

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Dreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1905.

III.

Eine zeitgenössische Biographie
Friedrichs II.,
das verlorene Geschichtswerk Mainardinos.

Von

Ferdinand Güterbock.

Unter den schemenhaften Gestalten des Mittelalters tritt uns der Staufer Friedrich II. fast wie ein moderner Mensch mit einer Fülle individueller Züge plastisch greifbar entgegen: durch zahlreiche Urkunden und Chroniken sind wir über seine Persönlichkeit und die Begebenheiten seiner Regierung verhältnismässig gut unterrichtet. Aber in mancher Beziehung — ich erinnere nur an die Gefangensetzung Pietros della Vigna — erscheinen seine Handlungen noch in Dunkel gehüllt, erscheint sein Bild schon in den zeitgenössischen Schilderungen durch den Hass der Parteien entstellt. Dies gilt besonders für den Ausgang seines Lebens, für die Epoche seines letzten Kampfes gegen die römische Kurie. Wir besitzen aus jener Zeit wohl farbige Erzählungen seiner Gegner, auch von seiner Seite ausführliche Sendschreiben, die grelle Streiflichter auf einzelne Ereignisse werfen, aber keine zusammenhängende Darstellung von Freundeshand.

Auf einen vergessenen Geschichtsschreiber der Zeit Friedrichs II., den Bischof Mainardino von Imola, hat jüngst P. Scheffer-Boichorst¹ die Aufmerksamkeit gelenkt, indem er Spuren, die von Mainardino herrühren, in einem Werk des 15. Jh. entdeckte. Pandolfo Collenuccio bringt nämlich in seinem *Compendio delle historie del regno di Napoli* zur Geschichte Friedrichs eine Reihe sonst unbekannter Nachrichten, die nur von einem Zeitgenossen stammen können, und beruft sich am Schluss bei Erzählung des reumüthigen Todes des Kaisers auf 'Mainardino vescovo de Imola quale ridusse in scritto molte cose di Federico'. Es ist demnach mehr als wahrscheinlich, dass vieles, was Collenuccio berichtet, aus Mainardino geschöpft ist. Zweifelhaft bleibt nur, inwieweit und in welcher Weise Collenuccio den Mainardino benutzte, ob er daneben noch andere uns verloren gegangene Quellen gekannt hat. So mochte Scheffer-Boichorst Bedenken tragen, Nachrichten Collenuccios, wie die bei ihm überlieferte Fassung des

1) Zur Geschichte des 12. und 13. Jh. S. 275 — 283.

kaiserlichen Testamentes¹, aus Mainardino herzuleiten. Er mochte umsomehr Vorsicht vonnöthen halten, als Collenuccios Worte 'ridusse in scritto molte cose di Federico' nicht gerade auf eine Biographie, sondern nur auf 'Notizen zur Geschichte Friedrichs' zu deuten scheinen².

Abweichend von Collenuccio spricht der Imoleser Gelehrte Antonio Ferri, worauf ich schon früher einmal hinwies³, von dem Werk Mainardinos als einer 'vita' und zwar einer ausführlichen: 'stese accuratamente ancor la vita dell' imperatore Federico'. Ferri, der zu Beginn des 18. Jh. lebte, sah allem Anschein nach noch selbst das Manuscript, das sich damals in der Dominikanerbibliothek zu Bologna befand.

Andere Erwähnungen Mainardinos als Schriftsteller können dagegen kaum eine selbständige Bedeutung beanspruchen. Dass Mainardino eine Geschichte der Stadt Imola verfasst habe, erzählt Manzoni⁴, ein Freund Ferris, wohl im Anschluss an Ferri, der sich seinerseits auf ein Buch des 17. Jh. bezieht⁵. Noch weniger kann man dem Ausspruch Manzonis 'vitam et gesta quoque Friderici II. scriptis commendavit' einen eigenen Werth beimessen⁶. Und dasselbe gilt auch von einem anderen Citat aus dem 18. Jh. bei Jacob Friedrich Georgi, der 'teste Collenutio' von Mainardino berichtet: 'multas res gestas Friderici memoriae mandavit'⁷. Dasselbe auch von einem Citat aus dem 17. Jh. bei Ughelli⁸: 'Friderico II. imperatori addictus, cuius res gestas scriptione comprehendit' — wohl gleichfalls eine Uebersetzung der oben citierten Worte Collenuccios. Aus dem 16. Jh. muss sodann ein Hinweis auf Mainardino-Collenuccio bei dem Bologneser Dominikaner Leander Alberti⁹ auffallen, da ja in dem Dominikanerkloster Bolognas ein Manuscript Mainardinos gelegen

1) Scheffer-Boichorst S. 273 beschränkt sich darauf, die Quelle, aus der das Testament floss, als eine unbekannte zu bezeichnen. S. 275, in dem Aufsatz über Mainardino, knüpft er dann nicht an das Testament, sondern an eine andere Stelle Collenuccios an. 2) Scheffer-Boichorst S. 277. 3) N. A. XXIII, 745 — 750, insbesondere 750 Anm. 4. 4) A. M. Manzoni, Episcoporum Corneliensium historiae (Favent. 1719) S. 191. 5) E. Raimondi, sferza delle scienze et de' scrittori (Vinez. 1640) S. 279. Möglicherweise liegt aber in dem kurzen Citat Raimondis eine Verwechslung des Titels vor. 6) 'ut aliqui ferunt' fügt hier Manzoni selbst hinzu. 7) J. Fr. Georgii, Imperatorum imperiique gravamina adversus sedem romanam (Francof.-Lips. 1725) S. 152. 8) Italia sacra (Venet. 1717 ff.) II, 632. 9) Descrittione di tutta Italia (Vinegia 1551) S. 207.

hat¹. Aber vergebens würde man in Albertis *Historie di Bologna*², in denen gerade Ereignisse aus der Zeit Friedrichs II. ausführlich erzählt werden, irgend einen Anhaltspunkt für eine Benutzung Mainardinos suchen. Hilflös irrt der Bologneser Historiker in einem Labyrinth ungesichteter Quellen umher: hat er wirklich den Mainardino gekannt, dann weiss er von der Kenntnis keinen nutzbringenden Gebrauch zu machen.

Geht man weiter bis in das 15. Jh. zurück, so findet man Mainardino ausser bei Collenuccio noch in der Mailänder Geschichte von Tristan Calco erwähnt. Während das Zeugnis Collenuccios viel beachtet wurde³, ist das Calcos, soweit ich sehe, bisher völlig unbemerkt geblieben. Die Frage, ob hier Calco eine originale Quelle vor Augen hatte oder ob auch er aus Collenuccio schöpfte, verdient zunächst eine kurze Untersuchung.

Calco und Collenuccio lassen Mainardino über den Tod Friedrichs II. berichten. Calco⁴ sagt bezüglich des Todesortes: 'In Florentino Apuliae vico decessisse eum Mainardinus episcopus Himolensis tradit, et cum eo Genuensium annales concordant'; nach Collenuccio erzählte Mainardino, der Kaiser habe als frommer Christ gebeichtet. Wenn auch in beiden Darstellungen, wie wir noch sehen werden, die Beichte mit dem Todesort in einem gewissen Zusammenhang steht, so werden doch hier zwei an sich verschiedene Nachrichten dem Mainardino zugeschrieben. Calcos Citat lässt sich nicht ohne weiteres aus dem Collenuccios folgern. Besonderes Vertrauen erweckt überdies der Zusatz 'et cum eo Genuensium annales concordant': die Nebeneinanderstellung Mainardinos und der zeitgenössischen Genuenser Annalen. Auf diesen beiden Quellen fussend verwirft Calco die Ueberlieferung, dass der Kaiser in Palermo gestorben sei, und erwähnt nur nebenbei die Nachricht von der Ermordung Friedrichs durch Manfred, eine Nachricht, die noch sein Landsmann Corio mit den meisten damaligen Historikern für wahr gehalten hat. Die Kritik, die Calco übt, erscheint geradezu bewunderungs-

1) So nach Ferri zu Anfang des 18. Jh., während freilich Alberti im 16. Jh. lebte. 2) Zum Jahre 1250 schreibt hier Alberti über Friedrichs II. Tod: 'che alcuni dicano, fosse strangolato da Manfred, et altri, che mori con buona contritione de suoi peccati, sia come si voglia'

— Worte, die für den historischen Sinn Albertis bezeichnend sind!

3) Ausser den oben citierten Werken vgl. noch: Daniele, *I regali sepolcri del duomo di Palermo* S. 92—93. 4) Tristano Calchi Mediolanensis

Historiae patriae (Mediol. 1627) S. 312.

würdig für seine Zeit. Gleich einem modernen Forscher sucht er stets auf die ältesten Quellen zurückzugehen. So verweist er für die Regierung Friedrichs II. des öfteren auf Briefe des Kaisers, auf Rolandin, Ricobald von Ferrara und die Genueser Annalen. Spätere Autoren wie Merula und Biondo citiert er nur selten, zumeist da, wo er ihre Quellen nicht hat auffinden können¹. Und dieser gewissenhafte Gelehrte, dessen Charakter schon für seine Glaubwürdigkeit bürgt, nennt nicht Collenuccio, bezeichnet dagegen Mainardino als seinen Gewährsmann.

Werfen wir noch einen Blick auf den Lebenslauf des Mailänder Calco² und den des Pesaresen Collenuccio³, so wird auch hiernach ein Zusammenhang zwischen ihren Werken sich als wenig wahrscheinlich herausstellen. Calco (sein Geburts- und Todesjahr lässt sich nicht sicher ermitteln) war über ein Jahrzehnt jünger als Collenuccio, der 1444 geboren wurde und 1504 starb. Calco lebte im Mailändischen und hat die Archive von Mailand, Genua, Bobio, Lodi und Kremona durchforscht. Collenuccio weilte ausser in seiner Vaterstadt Pesaro vornehmlich in Orten Venetiens und der Romagna. Ein gewandter Diplomat, ist er nach Florenz und Pisa, ja bis nach Rom und Innsbruck gekommen⁴; doch scheint er gerade zu Mailand nicht in Beziehung getreten zu sein. Im Jahre 1491 wurde er herzoglicher Rath am Hofe Ercoles I. von Ferrara, wo er auch schon vorher sich vorübergehend aufgehalten hatte. Hier in Ferrara schrieb er für seinen Herrn die Geschichte des Königreichs Neapel⁵. Genauer fixieren lässt sich die

1) Z. B. S. 309: 'Merula nescio quo auctore tradit . . .'. S. 295 berichtet er, dass Biondo u. a. Friedrichs unehelichen Sohn 'Entius, Rentius, Enitius' und Merula sogar 'Egentius' nennen; er selbst giebt ihm dagegen den Namen 'Henricus', indem er den anderen Historikern gegenüber auf urkundliches Material zurückgreift. Siehe auch die Vorrede, in der er erzählt, wie er ursprünglich beabsichtigte, das Werk Merulas fortzuführen, in demselben aber so viele Irrthümer entdeckte, dass er bald den Entschluss zu einer selbständigen neuen Geschichte fasste. Die Kluft in der Arbeitsweise beider ist allerdings gross: der Schüler überragt bei weitem seinen Lehrer. 2) Vgl. die Vorrede zu seinem Werk und Tiraboschi, *Storia della lett. ital.* (Firenze 1809) VI, 732 ff. 3) Vgl. besonders Frizzi, *Memorie per la storia di Ferrara* Bd. IV; C. Malagola, *Della vita e delle opere di Antonio Urceo detto Codro* (Bologna 1878) S. 434 ff.; C. Cinelli, *Pandolfo Collenuccio* (Pesaro 1880) und A. Saviotti, *Pandolfo Collenuccio* (Pisa 1888). Nicht verschaffen konnte ich mir das nur in wenigen Exemplaren gedruckte Werk von W. M. Tarrt: *Memoirs connected with the life and writings of P. Collenuccio da Pesaro* (London 1868). 4) Tarrt lässt ihn sogar bis nach Polen reisen. 5) Nach Saviotti S. 237 hat Collenuccio das *Compendio* in dem letzten Jahrzehnt

Abfassungszeit der Schrift *Calcos*. Er begann, wie er selbst erzählt¹, zwei Jahre nach dem Tode Merulas, d. i. im Jahre 1496. Da er nirgends *Corios Storia di Milano*, die 1503 im Druck erschien, erwähnt, muss er sein Werk vor 1503 vollendet haben, d. h. also noch zu Lebzeiten *Collenuccios*, der am 11. Juli 1504 im Kerker des Giovanni Sforza zu Pesaro hingerichtet wurde. Das *Compendio*, das *Collenuccio* in Ferrara als Handbuch für Ercole schrieb, wird aber schwerlich als Manuscript² noch zu Lebzeiten des Verfassers Verbreitung gefunden haben, wird also auch *Calco* nicht zu Gesicht gekommen sein.

Dürfen wir nach alledem annehmen, dass *Calco* unabhängig von *Collenuccio* schreibt, so wollen wir nunmehr die Darstellung beider über das Ende Friedrichs II. in Vergleich ziehen. Schon nach der Schlacht von Fossalta, der Gefangennahme König Enzios, zeigt sich eine auffällige Uebereinstimmung. *Collenuccio*³ erzählt: '. . . Guelfi per Lombardia e per Romagna e per Toscana come libere per prigionia di Entio scorrere il paese, e per prodizione e per forza e per accordo tutti li stati imperiali andar ribellando'; *Calco*⁴: 'fama captivitatis eius vulgata insurrexit tota Italia Guelphum nomen a fide caesarea Longobardos, Etruscos et, quicquid in Flaminia erat, avertere'. Der Kaiser erfuhr dies 'in Puglia à Foggia' (*Collenuccio*); 'Quae Fridericus sentiens, qui iam ad Apulos urbemque Foggiam pervenerat' (*Calco*). Er rüstete sich für das kommende Jahr: 'si diede à far denari e gente d'arme per tornare . . .' und schon vorher 'e poi tornarvi lo agosto sequente' (*Collenuccio*); 'parando pecunias, arma, viros in proximum annum' (*Calco*). Die Plötzlichkeit des Todes vereitelte nach *Collenuccio* grosse Pläne des Kaisers, vernichtete nach *Calco* die neu aufstrebenden Hoffnungen der Ghibellinen. 'Infirmato gravemente di febre in un castelletto sei miglia lontano da Luceria in Puglia chia-

seines Lebens verfasst. Tartt verlegt das Werk in das J. 1487 — aus welchen Gründen, ist mir nicht bekannt. Nach Frizzi IV, 170 wäre das *Compendio* für die Herzogin Eleonora, die 1493 starb, geschrieben: auch für diese Behauptung fehlt mir der Beleg. 1) In der Vorrede. Vgl. auch einen Brief vom 3. November 1496 bei Costa, Cronaca di Tortona (Torino 1814) S. XI. 2) Der älteste bekannte Druck ist von 1539. Angelo di Costanzo, ein Fälscher und durchaus unzuverlässiger Historiker, stellt in der Vorrede seiner *Historia del regno di Napoli* die wenig glaubhafte Behauptung auf, dass *Collenuccios Compendio* schon 1527 erschienen sei. Immerhin wäre auch hiernach noch die Veröffentlichung lange nach dem Tode des Verfassers erfolgt. 3) S. 100^v ff. (ich citiere nach der Venetianer Ausgabe von 1539). 4) A. a. O. S. 309 ff.

mato Fiorentino' (Collenuccio); 'Luceriam petebat, sed procul inde sexto milliaro, in oppidulo, cui nomen Florentinum dicitur, diversantem febris appraehendit' (Calco). Ein Prophet hatte ihm vorhergesagt, 'ch'egli havea à morire in Fiorentino' (Collenuccio), 'ut in omni vita Florentinum caveret' (Calco). Aus diesem Grunde 'schivo il paese Fiorentino' (Collenuccio), 'Florentinorum omnem agrum sponte devitabat' (Calco). Jetzt in Fiorentino erkrankt 'ricordandosi del pronostico e di questo nome Fiorentino, conosciute il fine suo essere venuto' (Collenuccio); 'Tum audito loci nomine fatalem sibi eum esse extremumque diem imminere dixit' (Calco). 'In man de lo arcivescovo di Palermo e molti altri religiosi' (Collenuccio); 'accersitis . archiepiscopo Panormitano et compluribus aliis ecclesiae praesulibus' (Calco); 'secondo il rito christiano si confesso con tanta contritione . . . che per tale confessione si puo credere, chel fosse vaso eletto da dio' (Collenuccio); 'mirificam ostendit errorum poenitentiam atque moerorem' (Calco). An dieser Stelle folgt in beiden Geschichtswerken das Testament in derselben Fassung. 'Et in questo modo havendo soddisfatto al mondo e a dio . . . passo di questa vita' (Collenuccio); 'Quibus constitutis ceterisque rebus ad religionem spectantibus . . . obitis spiritum emisit' (Calco). Sein Leichnam wurde von Manfred 'con somma pompa et honore' (Collenuccio), 'regia pompa et quantis potuit honoribus' (Calco) nach Sizilien gebracht und begraben 'a Monreale sopra Palermo' (Collenuccio), 'iuxta Panormum Monte Regali' (Calco).

Der Gang der Erzählung ist Zug um Zug der gleiche. Dass trotzdem kein gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis vorliegt, ist schon oben begründet und wird auch durch Vergleichung des Textes bestätigt. In der Regel ist ja Collenuccio ausführlicher. Aber an einzelnen Stellen bietet doch Calco einen reicheren Wortlaut. Collenuccio nennt den Propheten 'un divinatore quale diceva havere colloquio con un spirito', Calco dagegen 'vates astrorum peritissimus quibus alioquin Fridericus multum tribuebat'. Collenuccio lässt den Kaiser im Testament seinen Feinden verzeihen 'eccetto à li regnicoli', Calco 'exceptis Apulis Calabrisque et ceteris qui regni Neapolitani finibus compraehenduntur'. Und allein bei Calco findet sich einige Zeilen weiter im Testament die Bestimmung, dass Friedrich ohne Gepränge begraben zu werden wünschte.

Hängen Calco und Collenuccio nicht direkt miteinander zusammen, dann müssen sie dieselbe Vorlage be-

nutzt haben, und da sie am Schlusse ihres identischen Berichtes sich gleicherweise auf Mainardino berufen, so folgt hieraus, dass ihre Vorlage Mainardino war. Denn andere Werke, die sie sonst noch gemeinsam citieren — Ricobald, Biondo, Platina —, enthalten, was leicht festzustellen ist, nicht jenen Bericht über den Tod Friedrichs II. Es lässt sich sogar weiter nachweisen, dass sich jener Bericht überhaupt in keiner der uns bekannten Quellen wiederfindet. Unter den uns verloren gegangenen Originalquellen kommt aber hier allein die Schrift Mainardinos in Frage¹.

Um den Beweis für die Autorschaft Mainardinos zu schliessen, müsste nur noch die Originalität von Calcos und Collenuccios Bericht im Vergleich zu der zeitgenössischen Ueberlieferung dargethan werden. Ich hebe im Folgenden die wesentlichsten Merkmale hervor.

Nach den gut unterrichteten *Annales Placentini*² ist der Kaiser 1249 von Pisa aus zu Schiff in sein Königreich zurückgekehrt. Nach Collenuccio hat er dagegen von S. Miniato den Landweg über Siena nach Apulien gewählt. Calco schreibt allgemeiner, der Kaiser pflege durch Italien über Pisa und Siena zu reisen, indem er wie Collenuccio als Zweck der Reiseroute die Umgehung von Florenz angiebt. Die Erwähnung Sienas wird demnach in der gemeinschaftlichen Quelle beider gestanden haben. Ob allerdings in der bestimmteren Fassung Collenuccios, ist zweifelhaft. Selbst wenn aber hier ein Irrthum vorliegen sollte, wäre dieser auch bei einem Zeitgenossen leicht verzeihlich.

1) Von unbekannten Quellen finde ich noch *Annalen Parmas* bei Calco citiert. Vgl. Calco Vorrede, letzte Seite: '*Genuensium Parmensiumque annales*' und S. 309 über die Gefangenschaft Enzios: '*aedificata in palatio Bononiensi ligneis ex trabibus cavea, in qua noctu recubabat, interdiu haud longius, quam in proximum coenaculum, ire poterat: adeo, ut Parmensis scriptor expresserit, duos et viginti annos custoditus ibidem demum spiritum posuit et in aedem divi Dominici elatus sepultusque est*'. In den gedruckten *Parmeser Chroniken* wird Enzios Ende mit etwas anderen Worten berichtet. Vgl. Salimbene in den *Mon. hist. ad prov. Parm. et Piac. pert.* IIIa, 156 und 259; *Chronicon Parmense* ebendort IIIb, 22 (auch MG. SS. XVIII, 675); *Chronica abbreviata* daselbst IIIb, 332; S. 360, in der Chronik Johanns von Cornazano, ist zwar eine Lücke, die aber durch den Text der Chron. abbrev. auszufüllen ist, wie ich aus einer Hs. des Archivs Piombino-Buoncompagni zu Rom (vgl. N. A. XXV, 40 Anm. 6) ersah. Demnach muss Calco eine andere Chronik benutzt haben. Aber diese Frage steht mit meinem Thema nur in losem Zusammenhang, da Collenuccio keine *Parmeser* Quelle citiert. 2) MG. SS. XVIII, 498.

Die Lage Florentinos ist bei Calco-Collenuccio durch die Entfernung von Luceria bezeichnet. Aehnlich schreibt Salimbene¹: 'in parvula civitate, que appellatur Florentinum, que a Nuceria Saracenorum civitate per X miliaria distat'. Unsere Quelle giebt dagegen die Entfernung auf 6 Meilen an und nimmt so hier wieder eine selbständige Stellung ein.

Dass dem Kaiser Florentinum als Todesort prophezeit war, erzählt auch Saba Malaspina²: 'Cumque huiusmodi aruspices dixissent se arte sortilega comperisse, quod Fredericus debebat sub flore marcescere, per eorundem interpretationes Fredericus predictus, desiderans fieri contra naturam corporis immortalis, Florentiam et Florentinum in Campania quantum potuit evitavit'. In Einzelheiten, wie in dem Ausdruck 'sub flore marcescere', weicht diese Darstellung von der Calcos-Collenuccios ab, sodass ein Zusammenhang kaum anzunehmen ist. Da Saba Malaspina spätestens in den 80er Jahren des 13. Jh. schrieb, liefert seine Erzählung den erwünschten Beweis, dass das Gerücht von der Weissagung bald nach dem Tode des Kaisers aufgetaucht ist. Die Entstehung des Gerüchtes lässt sich dadurch erklären, dass der Kaiser von Astrologen umgeben war, und dass er auffälligerweise Florenz nicht betreten hat, obwohl er im Jahr 1249 längere Zeit nahe der damals ghibellinischen Stadt lagerte³. Ueberdies waren schon mehrfach ähnliche Geschichten nach dem Tode berühmter Männer erfunden worden⁴.

Wie das Gerücht von der Weissagung bei einem sizilischen Chronisten, so findet die Schilderung vom reumüthigen Tode des Kaisers eine Bestätigung bei dem Engländer Matheus Paris⁵ und in anderen zumeist deutschen Quellen, so in der Continuatio Garstensis⁶, den Chroniken des Albertus Stadensis⁷ und Sifridus de Balnhusin⁸, in Briefen Konrads⁹ und Manfreds¹⁰. Und zwar ergänzen sich diese verschiedenen Quellen. Die Frömmigkeit Friedrichs wird von Manfred und Konrad gepriesen;

1) A. a. O. S. 166. 2) Muratori VIII, 788. 789. Eine andere Darstellung der Weissagung findet man bei Franciscus Pipinus (Muratori IX, 660). Ueber Villanis Erzählung s. unten. 3) Vgl. die Regesten BF. 3769^d ff. 4) Vgl. hierfür wie für das Folgende: Daniele, I regali sepolcri del duomo di Palermo S. 88 ff. Ueber die Gerüchte bei Friedrichs I. Tod vgl. Giesebrecht (Simson), Gesch. der deutschen Kaiserzeit VI, 281 und 723. 5) MG. SS. XXVIII, 319. 6) MG. SS. IX, 599. 7) MG. SS. XVI, 373. 8) MG. SS. XXV, 705. 9) BF. 4539. 10) BF. 4634.

dass er beichtete, sagt die *Continuatio Garstensis*; dass er die Sakramente empfing, Sigfrid von Balnhausen; dass er absolviert wurde, Matheus Paris und Albert von Stade, der hierbei gleich unserem italienischen Autor den Erzbischof von Palermo erwähnt.

Die Krankheit des Kaisers war, wie die *Annales Parmenses* und Nicolaus de Carbio berichten, Bauchfluss oder Dysenterie¹. Abweichend, aber nicht unrichtig nennt unsere Quelle als Todesursache Fieber, das ja eine Begleiterscheinung von Darmentzündung zu sein pflegt.

Das Testament Friedrichs II. ist in verschiedenen Fassungen erhalten: Scheffer-Boichorst² giebt hierfür die ansprechende Erklärung, dass der Kaiser in den letzten Lebensjahren bei zunehmender Kränklichkeit seinen Willen mehrfach aufzeichnen liess. Calco und Collenuccio haben von dem Testament einen eigenen, anderweitig nicht überlieferten Text. Auffallend ist in diesem die Bezeichnung Konrads und Heinrichs als legitime Söhne, die Manfreds als illegitimer Sohn, die erst dann verständlich erscheint, wenn als unmittelbare Quelle nicht die Testamentsurkunde angenommen wird. Denn von der unehelichen Geburt Manfreds sprechen zwar zeitgenössische Schriftsteller, spricht aber nicht der Kaiser in seinen Urkunden, und am wenigsten dürfte er es in einem Testament aus seiner letzten Zeit gethan haben, da er Manfred nachträglich legitimiert hatte³. Den Ausdruck '*ex concubina natum — non legitimo figliuolo*' können also Calco und Collenuccio schwerlich direkt aus der Testamentsurkunde übernommen haben⁴, sehr wohl aber von einem zeitgenössischen Schriftsteller wie Mainardino. Bezüglich der Echtheit unserer Testamentsform sei neben den Ausführungen Scheffer-Boichorsts noch darauf hingewiesen, dass die von Collenuccio übergangene, nur von Calco erwähnte Bestimmung, die Bestattung solle ohne Pomp stattfinden, durch die Erzählung des Guillelmus de Podio eine Bestätigung erhält⁵.

Am Schluss von Calcos und Collenuccios gemeinsamer Darstellung findet sich ein besonders charakteristisches Merkmal: als Begräbnisort⁶ wird Monreale statt Palermo

1) Vgl. BF. 3835^a. 2) Zur Geschichte des 12. und 13. Jh. S. 268—275. Vgl. MG. Const. et Acta II, 382 ff. 3) Vgl. BF. 4632^b.
 4) Der Ausdruck ist auch von Scheffer-Boichorst im Texte des Testaments fortgelassen. 5) MG. SS. XXVI, 600. — Wie bei Collenuccio erhält auch bei Calco Heinrich der Jüngere die Insel Sizilien: vgl. Scheffer-Boichorst S. 274. 6) Vgl. BF. 3835^a.

genannt. Aehnliche Irrthümer kommen auch bei anderen Chronisten des 13. Jh. vor. Die Verwechslung der berühmten Kirche von Monreale mit dem Dom von Palermo ist bei der geringen räumlichen Entfernung jedenfalls leichter zu begreifen¹, als etwa die Verlegung des Grabes nach Foggia, die man in der *Chronica minor*² liest.

Der Bericht Calcos und Collenuccios trägt so durchweg originale Züge. Er muss aus einer uns verlorenen Quelle des 13. Jh. geflossen sein. Die Autorschaft Mainardinos kann dann nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Oder sollten etwa Calco und Collenuccio noch neben Mainardino an derselben Stelle eine zweite heute verschollene Quelle gekannt haben? Dies wäre ein sonderbarer Zufall. Und sollten sie hier beide zugleich den Mainardino, den sie citieren, nicht benutzt, die andere Quelle, die sie nicht citieren, spaltenlang ausgeschrieben haben? Dem widerspricht schon der Ernst ihrer ganzen Arbeitsweise.

Das Ergebnis kann wohl jetzt als gesichert gelten: aus zwei Geschichtswerken des 15. Jh. haben wir eine längere Darstellung für Mainardino zurückgewonnen. Dieses Resultat giebt uns den Schlüssel in die Hand, um noch zu einer dritten älteren Ableitung Mainardinos zu gelangen.

Gleich Calco und Collenuccio erzählt auch der Florentiner Giovanni Villani, der in der ersten Hälfte des 14. Jh. lebte, dass Friedrich II. infolge einer Prophezeiung die Stadt Florenz nicht betreten wollte, dass er nach der Voraussage in Firenzuola starb, dass er in Monreale bei Palermo begraben wurde³ — Nachrichten, die, wie wir sahen, von Mainardino stammen. Allerdings endet bei Villani der Kaiser nicht als frommer Christ, sondern 'dal suo figliuolo Manfredi vilmente morto e senza penitenza', und schon vorher 'scomunicato da santa chiesa senza penitenza o nullo sagramento di santa chiesa'. Hiermit vergleiche man die Worte des Martin von Troppau⁴:

1) Sollte vielleicht zuerst Monreale als Grabstätte ausersehen gewesen sein? 2) MG. SS. XXIV, 201. 3) Cronica di Giovanni Villani ed. F. G. Dragomanni (Firenze 1844) I, 257—258 und 266. Eine kritische Ausgabe der Chronik fehlt noch immer, ihre Quellen sind noch nicht festgestellt, obgleich nun schon seit Jahren wieder und wieder auf diese empfindliche Lücke in der italienischen Geschichtsforschung hingewiesen worden ist. Vgl. Scheffer-Boichorst, Florentiner Studien (Leipzig 1874) S. 3; Villari, I primi due secoli della storia di Firenze (2. ediz. 1898) I, 46; Balzani, Le cronache italiane nel medio evo (2. ediz. 1900) S. 318. 4) MG. SS. XXII, 471—472.

'sine sacramentis et penitencia in anathematis vinculo'. Anscheinend benutzte Villani neben Mainardino die Chronik des Martin von Troppau. Mit dieser Hülfe wusste er seiner Darstellung eine so antighibellinische Färbung zu geben, dass man aus seiner Bearbeitung nur mit Mühe den Bericht Mainardinos herauserkennet:

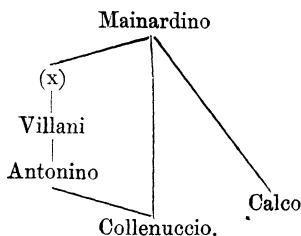
'Lo 'mperadore vegnendo in Toscana, non volle entrare nella città di Firenze, nè mai v'era entrato, ma se ne guardava, che per suoi aguri, ovvero detto d'alcuno demonio, ovvero profezia, trovava ch'egli dovea morire in Firenze, onde forte temea Nel detto anno 1250, essendo Federigo imperadore in Puglia nella città di Firenzuola all'uscita d'Abruzzi, si ammalò forte, e già del suo agurio non si seppe guardare, che trovava che dovea morire in Firenze, e come dicemmo addietro, per la detta cagione mai non volle entrare in Firenze nè in Faenza¹; ma male seppe interpretare la parola mendace del demonio, che gli disse si guardasse che morrebbe in Firenze, ed egli non si guardò di Firenzuola Manfredi . . . 'l corpo di Federigo fece portare e soppellire nobilmente alla chiesa di Monreale di sopra alla città di Palermo in Cicilia'.

Ob hier Mainardino unmittelbar oder nur mittelbar benutzt ist, bleibe dahingestellt. Sicher ist, dass die Gesta Florentinorum, die Scheffer-Boichorst² als eine der Quellen Villanis nachgewiesen hat, nicht aus Mainardino schöpfen, da alle übrigen von den Gesta abhängigen Chroniken³ auch nicht die geringste Aehnlichkeit mit Mainardinos Schilderung aufweisen.

Die Abhängigkeit Villanis von Mainardino ist nicht nur an sich, sondern auch für die Beurtheilung Collenuccios von Wichtigkeit. Collenuccio kannte zwar nicht die Chronik Villanis, wohl aber die des Antonino von Florenz, der seinerseits den Villani ausgeschrieben hat. Er steht also auch indirekt durch Antonino-Villani mit der Schrift

1) Vgl. Collenuccio (S. 102): 'non in Fiorentino di Campagna di Roma ne in territorio Fiorentino'; ähnlich Saba Malaspina (Muratori VIII, 788): 'Florentiam et Florentinum in Campania'. 2) Florentiner Studien S. 221 ff. 3) Die Ableitungen der Gesta Florentinorum findet man verzeichnet bei Scheffer-Boichorst, Flor. Studien, bei O. Hartwig, Quellen und Forschungen zur ältesten Geschichte der Stadt Florenz, und in dem jüngst erschienenen Buche von P. Santini, Quesiti e ricerche di storiografia Fiorentina.

Mainardinos in Verbindung. Das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis der Quellen stellt sich demnach im Schema folgendermassen dar:



Für eine Rekonstruktion Mainardinos kommt Villani kaum in Betracht. Auch Calco bietet nicht viel. Das Wichtigste bleibt, dass durch Vergleich seiner Darstellung mit der Collenuccios sich Mainardinos Bericht vom Tode des Kaisers in Inhalt und Form wiederherstellen lässt. Da Calco lateinisch, Collenuccio italienisch schreibt, besteht freilich selten eine wörtliche Uebereinstimmung. Aber fast immer ähnlich ist die Ausdrucksweise¹.

Kristallisiert sich so ein Stück der verlorenen Schrift in fester Gestalt, dann erhalten wir hiermit zugleich einen Einblick in die Art, wie Calco und Collenuccio die Quelle benutzt haben. An einzelnen Stellen mag Calco mit seinem lateinischen Text dem Original näher kommen und den Inhalt exakter wiedergeben. Aber in der Regel scheint er in seiner nüchtern knappen Darstellung die Quelle mehr gekürzt, scheint Collenuccio in seiner breit behaglichen Schilderung sich enger an die Vorlage angeschlossen zu haben². Dazu kommt, dass Collenuccio nicht wie Calco³ in den Bericht Mainardinos längere Nachrichten aus anderen Quellen einschiebt. Nur ein einziges Mal erwähnt er nebenbei noch ein kurzes Citat. Aber gerade mit diesem Citat hat es eine so eigene Bewandtnis, dass wir näher darauf eingehen müssen.

Collenuccio citiert Dandolo. Schlägt man bei Dandolo nach⁴, so stellt sich heraus, dass Collenuccios Text reicher als der Dandolos ist:

1) Siehe die Beilage. 2) Vgl. besonders die einzelnen Paragraphen des Testaments. 3) S. 310—311. 4) Muratori XII, 359.

Dandolo.

‘... quod Federicus in finem suum cognovit errorem et dolens prohibuit sibi imperialia funera exhiberi’.

Collenuccio.

‘... che dolendosi de li errori suoi à la morte Federico fece la prohibitione à li suoi del fare le essequie honorate e pompose secondo il consueto imperiale’.

Dandolo beruft sich auf Guill. de Podio. Aber auch bei Guill. de Podio¹ findet man nur dieselben Worte wie bei Dandolo und keinen Ausdruck, der dem Collenuccios ‘honorate e pompose’ entspricht. Woher Collenuccio diese Worte entlehnt hat, zeigt eine Stelle bei Calco: ‘et sibi ullam funeris pompam et honores, qui caesaribus sepehendi adhiberi solent, fieri vetuit’. Der Satz steht bei Calco in dem Testament, das, wie wir sahen, aus Mainardino stammt. Collenuccio bringt zwar auch das Testament genau wie Calco: aber gerade den einen Satz, das Verbot des Pompes, lässt er hier aus, offenbar weil er für die Nachricht noch einen zweiten Gewährsmann anzuführen weiss und sich nicht wiederholen will². Nur durch einen Zufall, durch den Gebrauch der Worte ‘honorate e pompose’, verräth er uns, dass er da, wo er sich ausdrücklich auf Dandolo-De Podio beruft³, doch noch ausserdem eine entsprechende Notiz Mainardinos vor Augen hatte.

Es ergibt sich demnach, dass Collenuccio mehrere Seiten lang, soweit wir ihn überhaupt durch Calcos Parallelstellen kontrollieren können, allein die Schrift Mainardinos ausgeschrieben hat: nur zur Bestätigung Mainardinos zieht er einmal eine andere Quelle heran. Wird man da nicht muthmassen, dass er auch sonst, wo wir keine Kontrolle besitzen, in ähnlicher Weise aus Mainardino geschöpft hat?

Für eine Stilvergleichung bieten sich nur geringe Anhaltspunkte dar. Auf ‘pompam et honores — honorate e pompose’ ist bereits hingewiesen. Der Ausdruck steht allerdings im Testament, könnte aber trotzdem von Mainardino herrühren, da das Testament nicht wortgetreu, wie

1) MG. SS. XXVI, 600. 2) Auch mochte er den Widerspruch bemerken, dass der Kaiser den Pomp verbot und dann mit Pomp begraben wurde, und daher Bedenken tragen, die Bestimmung in das Testament aufzunehmen. Uebrigens ist ja der Satz in der endgültigen Fassung des Testaments wirklich fortgeblieben. 3) Anscheinend kannte Collenuccio nur den Dandolo, der sich seinerseits auf De Podio bezieht. Guill. de Podio wird sonst von Collenuccio nicht citiert.

in einer Urkunde, mitgetheilt wird¹. Jedenfalls kehrt die Verbindung von 'pompa' und 'honor' nochmals bei Calco-Collenuccio wieder: die Ueberführung der Leiche erfolgte 'regia pompa et quantis potuit honoribus — con somma pompa et honore'². Die wörtliche Kongruenz ist hier feststellbar, weil zufällig der Ausdruck 'pompa et honore' der lateinischen und zugleich der italienischen Sprache angehört. Andere charakteristische Worte, die Calco und Collenuccio gemeinsam gebrauchen, kann ich nicht entdecken. Aber bei Collenuccio ist noch vielfach von Pomp und Ehrenbezeugungen die Rede: von 'incredibile pompa et favore, grandissima comitiva e magnificencia, cose degne di ammiratione e di spettacolo, solenne corte, bellissima dieta, eccelenti doni, mirabile comitiva, honorati ambasciatori' etc. Wenn ähnliche Ausdrücke auch sonst bei Collenuccio wohl vorkommen, so doch nirgends in solcher Fülle wie bei Darstellung der Thaten Friedrichs II.³ Hier fand Collenuccio besonders häufig Gelegenheit, von glänzenden Aufzügen und prunkvollen Versammlungen zu erzählen. Sollte er diese Nachrichten nicht von Mainardino übernommen haben?

Bereits Scheffer-Boichorst hat für die 30er und 40er Jahre des 13. Jh. die Benutzung einer zeitgenössischen Quelle bei Collenuccio nachgewiesen. Aber er hat das Thema nicht erschöpft, sondern nur das Wesentlichste, was zur Bereicherung unserer Kenntnisse dient, herausgehoben. Wir wollen jetzt eine Nachlese halten und Collenuccios Angaben über Friedrich II. systematisch durchgehen, indem wir, wo sich ein Vergleich bietet, die Darstellungen Villanis und Calcos mit heranziehen. Allerdings wird nicht jede Nachricht, deren Quelle sich nicht auffinden lässt, ohne weiteres Mainardino zuzuschreiben sein, da ja Collenuccio, wie Calco und Villani, auch sonst noch verloren gegangenes Material benutzt haben kann: so namentlich Chroniken, die uns überliefert sind, in vollständigerer Fassung. Wie andererseits das besprochene Citat Dandolos lehrt, lässt der Nachweis einer uns bekannten Quelle immer noch die Möglichkeit offen, dass eine ähnliche Nachricht auch bei Mainardino gestanden habe. Zumal da, wo Collenuccio aus Antonino und dieser aus Villani schöpft, wird meist Mainardino zu Grunde

1) Siehe oben S. 45. 2) Villani I, 266: 'nobilemente'. 3) Aus dem Vorkommen solcher Ausdrücke an sich sind noch keine Schlüsse zu ziehen. Nur die Anhäufung scheint mir bezeichnend zu sein.

liegen, wenn Collenuccio mit dem ihm unbekannten Villani mehr übereinstimmt als mit dem von ihm benutzten Antonino. Können wir daher den Beweis stets nur bis zu einem gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit führen, so soll doch wenigstens der Versuch gemacht werden, aus dem uns erhaltenen Werk Collenuccios die Bestandtheile der verlorenen Schrift herauszuschälen.

Die Geburt Friedrichs II. ist bei Collenuccio (S. 79^v—80^r) sagenhaft mystisch dargestellt: Heinrich VI. habe sich wie alle Welt gewundert, dass seine über 50jährige Frau schwanger wurde, und habe deshalb den Abt Joachim befragt, der ihm die Geburt seines Sohnes und dessen Schicksale, sowie seinen (Heinrichs) nahen Tod in Milazzo prophezeite. Um jeglichen Verdacht zu beseitigen, habe die kluge Frau Constanze dann in Jesi auf dem Marktplatz ein Zelt aufschlagen lassen und hier vor den Augen aller, die es sehen wollten¹, geboren. Die Prophezeiung des Abtes Joachim findet man bei Dandolo², die Geschichte von der öffentlichen Geburt bei Antonino³-Villani⁴. Während aber Antonino (Villani) die Geburt fälschlich nach Palermo verlegt, nennt Collenuccio richtig Jesi und erzählt weiter: Constanze habe das Kind der Herzogin von Spoleto übergeben und sei nach Gaeta gereist. Thatsächlich ist Friedrich unter Obhut der Herzogin von Spoleto in Foligno geblieben⁵. Da Foligno auf dem Wege von Jesi nach Gaeta liegt, könnte auch die Reise Constanzes nach Gaeta, für die ich keine Bestätigung finde⁶, der Wahrheit entsprechen.

Die sich anschliessende Schilderung von der Gefangennahme Richards von England und den letzten Zeiten Heinrichs VI. (S. 80^v—81^r) beruht wohl grösstentheils auf anderen Quellen⁷. Sodann (S. 81^v) ist aber wiederum von der Herzogin von Spoleto als Pflegerin Friedrichs die Rede: Constanze liess den noch nicht dreijährigen Sohn von der

1) Bei Collenuccio ohne Einschränkung vor Männern und Frauen, bei Villani sittsamer nur vor Frauen. Eine noch freiere Erzählung bringt Anonymi Vaticani Historia Sicula (Muratori VIII, 779): dort zieht Constanze nach der Geburt durch die Städte 'ostendendo cunctis . . nudas mammas sive mammillas lacte plenas'. 2) Muratori XII, 318. 3) Antonini archiepiscopi Florentini Chronicorum opus (Lugduni 1587) III, 126. 4) A. a. O. I, 202—203. 5) BF. 511^c. 6) Am 30. März 1195, drei Monate nach der Geburt, ist Constanze in Bari nachweisbar (Stumpf 4913). 7) Citirt werden Antonino (vgl. a. a. O. II, 756) und Dandolo (vgl. Muratori XII, 317).

Herzogin abholen und in Palermo zum König von Sizilien krönen; als Constanze starb, zählte der Knabe drei Jahre. Papst Innocenz übernahm nun die Vormundschaft, entsandte als Legaten zuerst 'Ghirardo Dracono cardinale di S. Hadriano', dann 'Gregorio da Galgano prete cardinale de S. Maria in Portico' und vertrieb mit Waffengewalt den Unruhestifter Markward, der ihn vergebens zu bestechen und durch Verdächtigung der Echtheit Friedrichs für sich zu gewinnen suchte (S. 82^r): 'si offeriva di mostrare per testimonii che Federico non era nato di Henrico e di Constantia, ma che era stato parto subditio e suposto'. Diese Angaben müssen aus zeitgenössischer Quelle geflossen sein: richtig wird das Alter Friedrichs beim Tode der Mutter¹, richtig werden die Namen der päpstlichen Legaten angegeben², richtig ist vor allem, dass Markward vor dem Papste die echte Abkunft des Kindes anfocht³. In Beziehung zu der Anfechtung durch Markward steht nun die oben besprochene Erzählung von Friedrichs öffentlicher Geburt, da diese augenscheinlich schon mit der Tendenz, die Echtheit des Knaben zu erweisen, erfunden ist. Die ganze Darstellung wird daher auf eine Quelle — Mainardino — zurückzuführen sein.

Die eingeschobene Prophezeiung des Abtes Joachim entnahm freilich Collenuccio aus Dandolo, und Dandolo folgt hier einer pseudojoachitischen Weissagung, den Dicta Merlini, in denen dem Kaiser Heinrich der Tod in Milazzo prophezeit wurde: 'occidet in portis Melatii'⁴. Da diese Weissagung vielleicht noch zu Lebzeiten Friedrichs II.,

1) BF. 531^c. 2) BFW. 5658. 5660. 5664 (Gregor war freilich Kardinaldiakon, nicht Kardinalpriester). Vgl. auch Winkelmann, König Philipp von Schwaben S. 127: W.s Annahme, dass zuerst die Kardinäle von S. Stephan und S. Adrian, dann der von S. Maria in Porticu entsandt wurden, wird durch Collenuccios Darstellung bestätigt. 3) Vgl. Winkelmann, Philipp von Schwaben S. 498 — 499 (dazu Winkelmann, Otto IV. von Braunschweig S. 338 Anm. 3). 4) N. A. XV, 176: O. Holder-Egger bezieht hier wohl mit Recht die Worte auf die Erkrankung des Kaisers, der in Messina gestorben ist. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass die Annahme Messinas als Todesort sich nur auf wenige Chroniken stützt, in denen Heinrichs Tod kurz, meist noch mit falschen Angaben verbrämt, erzählt wird: Ann. Placent. Guelfi und Gibell. (MG. SS. XVIII, 419 und 468), Ann. Ogerii Panis (MG. SS. XVIII, 115), Chronic. Anon. Laudun. (MG. SS. XXVI, 453), Chron. Rogeri de Hoveden (MG. SS. XXVII, 176), Cron. Reinharbtsbrunn. (MG. SS. XXX, 558). Die einzige ausführliche Quelle, die Annales Marbacenses (MG. SS. XVII, 168), sagen nicht geradezu, dass Heinrich in Messina starb, sondern dass er in Messina weilte, nach Palermo gehen wollte und schon seinen Hofstaat vorausgeschickt hatte, als ihn der Tod ereilte. Nimmt man einmal an, dass er

spätestens unter Konrad IV. entstand¹, könnte auch Mainardino sie gekannt und eine entsprechende Nachricht gebracht haben. Bei Collenuccio fügt sich nämlich Dandolo's Erzählung von der Weissagung mit der Villanis von Friedrichs öffentlicher Geburt gut zusammen² und passt auch trefflich zu der späteren Weissagung bezüglich Firenzuola: wie dem Sohne Friedrich II. wird dem Vater Heinrich VI. der Todesort prophezeit. Im Zusammenhang mit der Weissagung, die vornehmlich die Geburt Friedrichs betraf, wird das Alter der Constanze bei Collenuccio, Villani und Dandolo über 10 Jahre zu hoch angegeben. Collenuccios 'passando 50 anni' kann aus Dandolo's 'cum quinquagesimum transisset annum' geflossen sein. Aber Villani, der 'più di cinquanta due anni' schreibt, muss noch einen anderen Gewährsmann gehabt haben. Wenn so hier Villani ähnlich aber exakter als Dandolo berichtet, dort Collenuccio trotz seiner Abhängigkeit von Dandolo ausführlicher erzählt, soll man dann nicht für die drei eine gemeinsame Quelle annehmen? Unmöglich ist es jedenfalls nicht, dass auch Dandolo die Schrift Mainardinus benutzt hat³.

Nach einem kurzen Hinweis auf das Geschick Philipps von Schwaben folgt bei Collenuccio (S. 82^r—84^v) eine längere Schilderung der Thaten Walthers von Brienne in genauer Uebereinstimmung mit einer altfranzösischen Fortsetzung des Wilhelm von Tyrus⁴, anscheinend derselben Quelle, die Collenuccio als 'historie orientali' des öfteren citiert. Im Anschluss an die Ursperger Chronik⁵ wird alsdann (S. 85^r—85^v) der Aufbruch Friedrichs nach Deutschland erzählt, wird weiter das Alter des Knaben Heinrich bei der Krönung in Aachen auf 8 Jahre angegeben, wird dessen Gattin fälschlich Agnes genannt⁶. Ebenso hat Collenuccio noch aus anderen Quellen manche Irrthümer

selbst aufgebrochen und vor den Thoren Messinas auf dem Wege nach Palermo bei Milazzo gestorben sei, dann wäre leicht verständlich, dass die in der Ferne schreibenden Annalisten statt des kleinen Milazzo das nahe Messina gesetzt hätten. 1) Matheus Paris (MG. SS. XXVIII, 217) erwähnt schon zum Jahre 1241 eine Prophezeiung, die auch Sätze aus den Dicta Merlini enthielt: vgl. Holder-Egger im N. A. XV, 148 ff. 2) Vgl. Anon. Vatic. Hist. Sic. (Muratori VIII, 778—779), wo auch die Prophezeiung des Abtes Joachim und Anzweiflungen der Echtheit Friedrichs erzählt werden. 3) Aus Dandolo's kurzem Bericht über den Tod Friedrichs II. lässt sich das Bestehen oder Nichtbestehen eines Zusammenhanges mit Mainardino nicht ermitteln. 4) Recueil des historiens des croisades Histor. occid. II, 234—238. 5) MG. SS. XXIII, 373—374. 379. 381. 6) Die Gattin Heinrichs, die Tochter des Herzogs Leopold von Oesterreich, hiess vielmehr Margaretha; Agnes hiess die gleichzeitig

in seine Darstellung übernommen: dass Friedrich bei der Königswahl 20 Jahre alt war (S. 85^r), geht auf Platina¹-Biondo² zurück, dass er schon von Papst Honorius exkommuniziert sei (S. 86^r), auf Platina-Biondo-Ricobald von Ferrara³, dass er die Hochzeit mit der Tochter Johans von Jerusalem in Rom feierte (S. 86^v), auf Antonino⁴ (Villani⁵). Zwischen solchen Nachrichten, die offenbar aus Antonino, Platina, Biondo, Ricobald, der Ursperger Chronik und den *Historie orientali* geschöpft sind⁶, finden sich aber auch einzelne Stellen, die von Mainardino herrühren dürften.

Dass Otto IV. gegen den Willen des Papstes die Mark Ankona dem Azzo von Este, das Herzogthum Spoleto dem Dipold von Acerra⁷ gab, ist bekannt⁸. Dass er aber zugleich dem Salinguerra die Romagna und Mathildisches Gut übertrug, das ist wohl vermuthet worden, doch ohne sicheren Beleg. J. Ficker spricht von der Möglichkeit, dass Salinguerra mit der Verwaltung der Romagna betraut worden sei, weil dieser in einer unechten (!) Urkunde als 'totius Romaniolae vicarius' bezeichnet werde⁹; und Antonio Vesi¹⁰ behauptet ohne Angabe einer Quelle, dass Otto an Salinguerra 'conferi il dominio di Medicina e Argelata con altre castella e luoghi spettanti al Matildico patrimonio'. Die Behauptung Vesis klingt recht glaubwürdig, da Medicina und Argelata als Mathildische Güter kurz zuvor von Ottos Legaten in Besitz genommen waren¹¹, später vom Papst dem Salinguerra als Preis für den Uebertritt zugesprochen wurden¹². Eine Bestätigung der Vermuthungen Fickers und Vesis erhalten wir jetzt durch Collenuccio (S. 84^v): 'diede Romagna e il podere dela contessa Mathelda à Salinguerra da Ferrara'. Der Gewährsmann Collenuccios für diese Nachrichten aus der Romagna war

vermählte Gattin Heinrichs von Oesterreich (BF. 3993^a). Heinrich war übrigens bei der Königskrönung (BF. 3873^a) älter als angegeben: Collenuccio hat hier den Bericht der Ursperger Chronik zusammengezogen.

1) De vitis pontificum Romanorum (Colon. 1626) S. 202. 2) *Historiarum decadis* II liber VI (Basel 1559) S. 274. 3) Muratori IX, 179. 4) A. a. O. III, 116. 5) A. a. O. I, 234. 6) Collenuccio citiert S. 86^r: Biondo, Platina, il vescovo di Augburgh (= Ursperger Chronik), S. 86^v: le historie orientali, S. 87^r: Riccobaldo. 7) Dipold wird bei Collenuccio S. 84^v fälschlich 'Bertoldo' genannt; der Titel 'capitano' ist zutreffend, da Dipold 'magister capitaneus Apulie et Terre Laboris' war: Winkelmann, Otto S. 232 Anm. 2. 8) Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens n. 371, 22 und 29. 9) Ebd. n. 371, 19. 10) Storia di Romagna (Bologna 1845) II, 274. 11) Ficker, Forschungen n. 367, 3. 12) Ebd. n. 383, 6. Winkelmann, Otto S. 221 Anm. 3.

doch wohl kein anderer als der Bischof von Imola, der gerade damals von Otto ein Privileg erhielt und die kaiserliche Politik aus unmittelbarer Nähe beobachtet hat¹.

Dass die Kaiserkrönung Friedrichs II. 1220 am Caecilientage stattfand, berichten Collenuccio (S. 85^v) und Villani², aber nicht Antonino³. Da nun Collenuccio nur den Antonino, nicht den Villani kannte, so wird er Villanis Quelle benutzt haben, wohl dieselbe Quelle, aus der er hinzufügte, die Krönung sei 'con incredibile pompa e favore' erfolgt. Collenuccio lässt dann den Kaiser im Königreich gegen seine Feinde, die Anhänger Ottos IV.⁴, vorgehen (S. 86^r): 'prese Sora e la roccha di Arce cacciandone il conte Riccardo quale longamente tenne in ferri a Capua poi lo mando in Sicilia . . .'. Dass Graf Richard von Segni, ein Bruder von Papst Innocenz III., in Ketten gefangen gehalten wurde, finde ich sonst nirgends erwähnt⁵; allzulange kann freilich seine Gefangenschaft nicht gedauert haben, da er schon 1225 in Rom wieder auftaucht⁶. Zugleich wird die Zerstörung von Celano, die wir aus Richard von San Germano kennen⁷, durch Collenuccio bestätigt: 'per forza prese e spiano da fondamenti Cellano e caccione il conte Thomaso⁸ . . . e li habitanti di Cellano tutti mando ad habitare in Sicilia'. Auch dass der Kaiser in Sizilien den Sarazenen 'Mirabeth' gefangen nahm und hängen liess⁹, könnte Collenuccio (S. 86^r) aus Mainardino geschöpft haben, vielleicht auch die Nachricht von der Sarazenenansiedelung in Luceria (S. 86^v), die ebenso von Antonino-Villani erzählt wird¹⁰.

Den Krieg, den Gregor IX. während Friedrichs Kreuzzug im Königreich durch Johann von Brienne führen liess, schildert Collenuccio (S. 87^v—88^r) nach Biondo¹¹.

1) Vgl. BF. 370. 2) A. a. O. I, 223. Vgl. auch S. 215 über die Aufnahme in Rom: 'ricevuto a grande onore'. 3) Vgl. a. a. O. III, 107 und 127. 4) Winkelmann, Kaiser Friedrich II. I, 138 Anm. 5. 5) Vgl. ebd. I, 131. 6) Ebd. I, 235—236. 7) Società Napoletana di storia patria. Mon. stor. I Cronache ed. A. Gaudenzi S. 110—111 (MG. SS. XIX, 342—343). Winkelmann I, 202—204. 8) Collenuccio (S. 85^v) bezeichnet irrthümlich den Grafen Thomas als einen Bruder Richards von Anagni, Bruder Innocenz' III. Dass der Kaiser sich beim Papste über Aufnahme des Grafen Thomas beklagte, kann Collenuccio (S. 86^r) aus der Ursperger Chronik (MG. SS. XXIII, 379) entnommen haben. 9) Vgl. BF. 1394^a. Winkelmann, Kaiser Friedrich II. I, 189. 10) Antonino III, 115—116. Villani I, 233: 'Licera, e oggi si chiama Nocera, e furono più di ventimila uomini d'arme . . .'. 11) A. a. O. S. 281—282: daselbst die Erwähnung des cubicularius Pandulfus de gente Sabella, auch die irrthümliche Nachricht von der Einnahme Capuas (vgl. Collenuccio S. 88^r).

Genauer als Biondo behandelt er die gleichzeitigen Kämpfe in der Mark Ancona: 'A l'altro essercito del conte di Cellano Ranaldo alemanno, quale Federico haveva lasciato al governo, et Anselmo di Iustino suo marischalco si opponessono in la Marcha di Anchona à Macerata et à la Ripa Transona e non lo lasciarono passare'. Rainald von Spoleto lässt sich wirklich im März und April 1229 in Ripatransone nachweisen¹, während man freilich Anselm von Justingen bisher meist unter den Theilnehmern des Kreuzzugs vermuthet hat², vielleicht mit Unrecht. Den Grafen Thomas von Celano nennt Collenuccio, übereinstimmend mit den Annales de Dunstaplia³, als einen Führer des päpstlichen Heeres in der Mark, nicht im Königreich⁴.

Ueber Friedrichs Rückkehr nach Italien sind wir schlecht unterrichtet. Den Tag seiner Landung in Brindisi kennen wir nur aus dem Chronicon Siculum: 10. Juni⁵. Durch Collenuccio (S. 88^r) erhalten wir jetzt ein neues, aber weniger präcises Datum: 'arrivato à Brundusio al fine di maggio 1229'. Eine ergänzende Nachricht bringt Villani⁶: 'arrivò al castello d'Astone in Puglia, la quale fu la prima terra che gli s'arrendè': der Kaiser wird zuerst in Brindisi gelandet sein, dann das nahe gelegene Ostuni besetzt haben. Diese offenbar zeitgenössische Nachricht⁷, die Villani, wie er selbst sagt, nicht aus dem libro del conquisto geschöpft hat⁸, stammt anscheinend aus derselben Quelle, die Collenuccio benutzte. Wenigstens berichten Collenuccio und Villani untereinander wörtlicher übereinstimmend als mit Antonino, dass die Landung 'con due galee solamente' erfolgte⁹. Collenuccios Darstellung enthält auch weiter genaue Angaben: 'stette aposarse à Barletta tre settimane, ove li venne incontra Conrado Guiscardo duca di Spoleto e messosi insieme ambedui

1) BFW. 13018. 13019. 13021. Vgl. Winkelmann, Kaiser Friedrich II. II, 51. 2) Vgl. Winkelmann II, 491. 3) MG. SS. XXVII, 507. 4) Die gegentheilige Annahme vertritt Winkelmann a. a. O. II, 44 Anm. 3 und S. 51 Anm. 2. 5) BF. 1755^b. Chronicon Siculum: Huillard-Bréholles, Historia diplomatica Friderici secundi I^b, 902. 6) A. a. O. S. 238. Vgl. BF. 1755^b und Winkelmann II, 144 Anm. 2. 7) Die Nachricht ist schon Böhmer aufgefallen. Winkelmann a. a. O. meint: 'Es lässt sich nicht ausmachen, woher Villani die dann von den Malespini übernommene Nachricht hat'. 8) 'chi queste storie vorrà meglio sapere, le troverrà distesamente nel libro del conquisto. Lascерemo omai de' fatti d'oltremare e diremo di Federigo . . .'. 9) Bei Antonino (a. a. O. III, 118) heisst es: 'cum duabus galeis', fehlt also ein Ausdruck, der dem 'solamente' entspricht.

cacciorono Giovanni che era à campo à Caiazza. Et havendo gia mandato in Alemagna per Conrado suo figliuolo e per Leopoldo duca di Austria con moltitudine grande di gente vennero in Puglia et ogni cosa in quindici di racquistorono, eccetto Gaeta e la Roccha di S. Aga e quella di Sora e quella di San Benedetto, quale hebbe poco dopo. E non solo questo, ma sequitando la vittoria e la vendetta contra il papa insieme con le genti Alemanne e con li Sarraceni che tolse da Luceria prese Benevento e le terre circostanti insino à Roma et il patrimonio, il Ducato di Spoleto e la Marcha di Anchona'. Der Kaiser ist in Wirklichkeit länger als 3 Wochen in Barletta geblieben, mag aber, wie schon Ficker vermuthet¹, den Aufenthalt durch einen Zug nach Andria unterbrochen haben. Richtig ist, dass Herzog Rainald (nicht Konrad²) von Spoleto zum Kaiser stiess³, dass Johann vor ihnen flüchtete und die Belagerung von Caiazza aufhob⁴, dass der Kaiser mit Sarazenen und deutschen Truppen das verlorene Land in kürzester Frist wieder eroberte, dass ihm Gaeta, S. Agatha und Sora längere Zeit Widerstand leisteten⁵. Auch die ergänzenden Nachrichten Collenuccios, die freilich zum Theil von Antonino-Villani, also nicht sicher von Mainardino herrühren, könnten auf Wahrheit beruhen: so hat der Kaiser vielleicht nach seiner Landung Hilfe von seinem Sohn Heinrich (nicht Konrad) und dem Herzog von Oesterreich erbeten⁶.

Collenuccios Schilderung der Menagerie des Kaisers und der Reise von Ravenna nach Venedig und Aquileja ist bereits von Scheffer-Boichorst⁷ dem Mainardino zuge-

1) BF. 1760^a. Aber das 'handschriftliche Itinerar des Kaisers', auf das sich Ficker hier und in n. 1755^c bezieht, enthält keinen Beleg, sondern nur nichtssagende Verse: vgl. C. Orlandi, Notizie delle città d'Italia III, 43; A. Beatillo, Historia di Bari (Napoli 1637) S. 126; C. Tutini, Discorsi (Roma 1666) De Maestri Giustitieri S. 35. — Ficker, dem diese Werke selbst nicht zugänglich waren, folgt Huillard-Bréholles, Recherches sur les monuments et l'histoire des Normands et de la maison de Souabe S. 69: Huillard hat hier flüchtig in irreführender Weise citiert. 2) Der falsche Name ist von Collenuccio wohl aus Biondo S. 282 eingesetzt. 3) Vgl. Winkelmann II, 150. 4) BF. 1763^a. 5) Winkelmann II, 156. Richard von San Germano: MG. SS. XIX, 355—357. 6) Vgl. Chronique d'Ernoul et de Bernard le Trésorier ed. De Mas Latrie p. 467: 'et manda son fil en Alemagne, qu'il le securait à tot grant gent. . . . Li dus d'Ostrieche, qui estoit alé en l'aide l'empeereor avec son fil'. . . . (Herzog Leopold von Oesterreich erscheint 1230 als kaiserlicher Unterhändler). 7) Zur Geschichte des 12. und 13. Jh. S. 282 und 279. Ueber die Reise vgl. auch Winkelmann II, 342—343.

wiesen. Auch die Niederwerfung des Aufstandes in Messina, die Zusammenkunft Friedrichs mit Gregor in Rieti, die Reise über Rimini und Friaul nach Deutschland (Collenuccio S. 89^r) mögen nach derselben Quelle erzählt sein¹. Hervorheben will ich ferner, dass Collenuccio die Gefangensetzung Heinrichs in San Fele erwähnt²: 'mandollo in prigione in Puglia in una terra chiamata San Felice in Basilicata', dass er (S. 89^v) in der Schlacht von Cortenuova die persönliche Tapferkeit des Kaisers preist: 'con la persona propria fece Federico gran prove'.

Dass der Podestà der Mailänder, Pietro Tiepolo, ein Sohn des Dogen von Venedig, bei Cortenuova gefangen genommen und in Trani an einem hohen Turm gehangen wurde, erzählt Villani im Anschluss an die Kreuzzugsgeschichte, die Fortsetzung des Wilhelm von Tyrus³. Zugleich berichten Dandolo und Biondo⁴ zum Jahre 1240, dass eine Venetianer Flotte 12 Galeeren des Kaisers in die Flucht jagte, mehrere Orte am Monte Gargano verheerte und ein mit 1000 Kriegern besetztes Schiff nahm. Diese beiden Nachrichten hat Collenuccio (S. 90^v)⁵ in einen ursächlichen Zusammenhang gebracht: weil die Venetianer dem Kaiser Schaden zufügten, liess dieser den Sohn des Dogen in Trani hängen: 'ad una torre di Trani sopra la marina fu impiccato Pietro Tiepolo Venitiano predetto podestà di Milano, si che l'armata Venitiana il potette vedere'. Dies ist von Collenuccio nicht etwa frei kombiniert, sondern muss einer zeitgenössischen Quelle entlehnt sein, da eine im einzelnen abweichende Nachricht der Annales Placentini⁶ ebenfalls den Tod des Pietro Tiepolo mit den Venetianer Raubzügen von 1240 in Verbindung bringt. Wie oben schon einmal⁷, erscheint hier also wiederum eine Notiz Dandolos bei Collenuccio treffend in eine zusammenhängende Darstellung eingereiht. Man braucht hieraus noch nicht zu folgern, dass Dandolo und Collenuccio aus derselben Quelle schöpften; Collenuccio

1) Vgl. dazu BF. 2017^b. 2047^c. 2089^{a, b}. 2) BF. 4383ⁱ. Collenuccio verlegt den Tod Heinrichs fälschlich nach Cosenza, wo er begraben worden ist (BF. 4383ⁿ). 3) *Recueil des hist. des crois. Hist. occ. II*, 409: 'fist pendre en la cité de Trane sur une haute tor, qui sist sur le rivage de la mer'. Villani I, 242: 'fece impiccare a Trani in Puglia sopra un' alta torre alla marina' (vgl. Antonino III, 119). 4) Muratori XII, 352 und Biondo S. 288. 5) Die vorausgehenden Angaben über das Bündnis des Papstes mit Genua und Venedig hat Collenuccio aus Biondo genommen. 6) MG. SS. XVIII, 484: zwei Schiffe seien von den Venetianern verbrannt; aus Zorn habe der Kaiser den Pietro Tiepolo hängen lassen. 7) S. 52—53.

könnte auch eine Parallelquelle mit ähnlichen Nachrichten eingesehen haben¹. Man wird zunächst wieder an Mainardino denken. Möglich ist aber auch, dass der Text der Kreuzzugsgeschichte oder der Text Dandolos in vollständigerer Fassung, als er uns heute gedruckt vorliegt, von Collenuccio benutzt wurde. Man vergleiche die Darstellung Biondos, welche von der Dandolos etwas abweicht, aber die Collenuccios an Ausführlichkeit nicht erreicht².

Nachdem Collenuccio (S. 90^v—91^r) die Belagerung Ferraras durch Gregor von Montelongo hauptsächlich nach Ricobald, Dandolo und Biondo erzählt³ und von dem Aufenthalt Friedrichs in Viterbo, der Bedrohung Roms und der grausamen Behandlung der Gefangenen nach Biondo und Antonino berichtet hat⁴, lässt er (S. 91^v) den Kaiser in Foggia, Luceria, Capua verweilen⁵ und dann gegen Ascoli, Ravenna, Faenza vorgehen. Während dieser zutreffenden Schilderung der Ereignisse des Jahres 1240⁶ spricht er von der Gründung Aquilas: 'E nel medesimo tempo essendo sparsi per le montagne di Abruzzo tra Aminterno e Furcone terre antiche disfatte, li populi di esse comando che raccolti tutti insieme edificassino una terra in un loco opportuno à le defensioni del Regno da quella banda, chiamato Aquisa, e mutandoli il nome volse che per honore del imperio fosse chiamata Aquila, si come lui ne le sue epistole apertamente comanda, cosi fu edificata l'Aquila, quale in poco tempo fece grandissimo augumento'. Ficker⁷ hat die Gründung Aquilas nicht Friedrich II., sondern Konrad IV. zugeschrieben: das Zeugnis Collenuccios, auf das sich Huillard-Bréholles bei der Datierung berief, verwirft er, weil Collenuccio sich ausdrücklich auf die Briefe des Kaisers beziehe und der

1) Eine ähnliche Nachricht findet man z. B. auch bei Richard von San Germano, MG. SS. XIX, 380. 2) Nach Dandolo kam das Schiff aus Syrien in die Nähe Brindisis; nach Biondo wurde es durch Sturm in den Meerbusen von Siponto verschlagen; ähnlich schreibt Collenuccio: 'sotto il monte S. Angelo nel golpho di Syonto'. 3) Vgl. Muratori IX, 130 und XII, 351—352, Biondo S. 287—288. Ausführlicher als in diesen Quellen werden bei Collenuccio Truppen von Mailand, Brescia, Piacenza und der Graf von S. Bonifacio unter den Belagerern erwähnt (vgl. BFW. 13316^a). 4) Biondo S. 289. Antonino III, 118 (Villani I, 239): dies könnte natürlich auch auf Mainardino zurückgehen. Collenuccio fügt schadenfroh hinzu: 'e molte cose di questa natura fece con gran mestitia e dolore del pontifice'. 5) Die Zerstörung Benevents, Montecassinus und Soras schiebt hier Collenuccio nach Platina S. 207 und Biondo S. 290 ein. 6) Vgl. BF. 2959^a. 2992. 3108^a. 3127^c. 3133^b. 3135^a. 7) BF. 4626^a. 4627.

in Betracht kommende Brief, in welchem jede Anspielung auf die kaiserliche Würde fehle, zweifellos in der Kanzlei Konrads, nicht Friedrichs konzipiert sei. Es ist Ficker zuzugeben, dass nach verschiedenen Quellen eine Gründung Aquilas zur Zeit Konrads stattgefunden hat, ja dass der Eingang des Briefes in der Sammlung des Pietro della Vigna¹ aus der Kanzlei Konrads stammen mag. Aber diese Annahme schliesst noch keineswegs aus, dass zuerst Friedrich II. im Jahre 1240 die Stadt gegründet, dass Konrad IV. im Jahre 1254 die Gründungsurkunde seines Vaters nur bestätigt habe. Das Zeugnis Collenuccios lässt sich nicht so leicht bei Seite schieben. Denn in dem Briefe, auf den sich Ficker beruft, findet sich keine Jahreszahl. Collenuccio verlegt aber die Erbauung der Stadt in das Jahr 1240, in welchem der Kaiser in jener Gegend nachweisbar ist: am 19. März urkundet er in Antrodoco², am 22. März in Pescara³, dazwischen am 20. März 'apud Sanctum Maximum', einem nicht mehr existierenden Ort, der, wie Ficker aus der Richtung des Itinerars feststellt, in nächster Nähe von Aquila zu suchen ist und in die neugegründete Stadt aufgegangen sein wird⁴. Wenn aber Ficker aus der Datierung 'apud Sanctum Maximum' weiter folgert, dass Aquila damals noch nicht bestand⁵, so erscheint mir diese Beweisführung nicht als bindend: der Kaiser mag die Stadt erst nach Ausstellung der Urkunde gegründet oder die Gründung, die er an Ort und Stelle beschloss, erst später in Foggia oder Luceria feierlich verkündet haben⁶. Jedenfalls bleibt es im höchsten Grade auffallend, dass der Kaiser gerade in dem Jahre, in das Collenuccio die Erbauung Aquilas verlegt, den Boden, auf dem die Stadt entstand, betreten hat. Hierzu kommt, dass die Erbauung Aquilas der damaligen kaiserlichen Politik durchaus entsprechen würde. Nach seiner zweiten Exkommunikation nahm Friedrich die Mark Ancona und das Herzogthum Spoleto an das Reich⁷, machte mehrere Einfälle in den Kirchenstaat, und zu den Schutzvorkehrungen, die er nun im Kampfe gegen den Papst traf, gehörte auch die Gründung von Grenzstädten im

1) Liber VI, 9. Zweifellos sind manche Briefe der Sammlung Konrad zuzuschreiben. Uebrigens sind auch Briefe Konrads auf Friedrich zu beziehen: vgl. BF. 3207. 3691. 2) BF. 2926. 2927. 2928. 3) BF. 2930. 4) BF. 2929. 5) BF. 4626^a. 6) Collenuccio erwähnt die Gründung erst nach dem Aufenthalt in Foggia und Luceria, worauf freilich an sich nicht viel zu geben ist. 7) BF. 2468^a. Ficker, Forschungen n. 382.

Norden seines Erblandes: so erbaute er 1241 auf dem Rückmarsch durch Campanien eine Stadt gegenüber Ceperano¹. Als er im Frühjahr 1240 nach dem ersten Angriff auf das tuszische Patrimonium durch die Abruzzen in das Königreich heimkehrte², da musste er fast nothgedrungen gerade hier auf die Anlage eines Ortes verfallen: denn hier hatte bereits Gregor 1229 nach der ersten Exkommunizierung des Kaisers gegen diesen eine befestigte Stadt Accula genau, wie es später ausgeführt ist, aus der Bevölkerung Amiternos und Forcones gegründet³, ein Plan, der damals wohl infolge des schnellen Sieges des Kaisers kaum zur Ausführung kam. Sollte wirklich dieser Plan des Papstes erst von Konrad wieder aufgegriffen worden sein? Sollte nicht schon Friedrich, als der Streit mit der Kurie aufs neue ausbrach, den strategisch so wichtigen Punkt zu der Anlage einer Stadt benutzt haben?

Die Dauer der Belagerung Faenzas wird von Villani (Antonino)⁴ auf 7 statt 8 Monate angegeben: 'stette con sua oste all' assedio sette mesi e poi l'ebbe a patti'. Dasselbe berichtet Collenuccio (S. 91^v—92^r); er macht aber zugleich interessante, offenbar von einem Zeitgenossen stammende Angaben über die Ausdehnung und Bedeutung Faenzas, über den harten Winter und die Erbauung von Winterquartieren vor der Stadt⁵: 'Et al fine di agosto l'anno 1240 con grossissimo essercito pose il campo à Faventia, quale in quel tempo era grossa citta di gyro di cinque miglia e molto potente in Romagna e ben difesa, essonde podesta un Michele Moresino patritio Venitiano. Duro lo assedio sette mesi con summa ostinatione tutto lo inverno che furono acque e nevi eccessive, ma li fece intorno case et alloggiamenti e ponti tanto che lo essercito (come in un altra citta) posava à coperto, et in fine la hebbe per accordo'. Den Namen des Podesta könnte Collenuccio aus Dandolo entlehnt haben. Da freilich Dandolo in Muratoris Ausgabe⁶ die Nationalität des Podesta nicht erwähnt, so müsste Collenuccio einen vollständigeren Text Dandolos besessen haben, falls man nicht

1) BF. 3228^b. 3302^a. 3360^c. 2) BF. 2821^a. 2912^a. 3) BFW. 6785. 6780. Ficker, Forschungen n. 360, 8. Winkelmann, Kaiser Friedrich II. II, 54 Anm. 1. 55 Anm. 2. — Wie in der Gründungsurkunde (BF. 4627) ist wohl auch im Text Collenuccios (s. o.) 'Acula' statt 'Aquisa' zu lesen. 4) Villani I, 242. Antonino III, 128. Vgl. BF. 3135^a. 3196^b. 5) Vgl. BF. 3151^a. 6) Muratori XII, 352: 'Faventiam, in qua Michaël Mauroceno potestas erat, obsedit'.

annehmen will, dass beide aus derselben Quelle geschöpft haben¹.

Während der Belagerung Faenzas gerieth der Kaiser in Geldnoth und bezahlte die Soldaten mit Ledermünzen, die nach Beendigung des Krieges von der kaiserlichen Kasse in Goldmünzen umgewechselt wurden: so erzählt Collenuccio (S. 92^r) nach Antonino, der seinerseits den Villani ausgeschrieben hat². Da Collenuccio wie Villani klarer als Antonino zum Ausdruck bringt, dass die Umwechslung des Geldes erst nach Beendigung des Krieges erfolgte, so dürfte auch hier wieder Mainardino die gemeinsame Quelle sein, obgleich Collenuccio sich ausdrücklich auf Antonino als seinen Gewährsmann beruft³.

Den Seesieg der kaiserlichen Flotte und die Gefangenahme der zum Konzil reisenden Prälaten⁴ schildert Collenuccio (S. 92^{r-v}) nach Biondo und Antonino, nach der Kreuzzugsgeschichte und vielleicht auch nach Briefen des Kaisers aus der Sammlung des Pietro della Vigna⁵. Dass aber die Schlacht 'tra lisola del Giglio e lisola di Montechristo . . . il di di santa croce terzo di di maggio' stattfand⁶, muss Collenuccio durch eine andere Quelle, und zwar durch eine trefflich unterrichtete, erfahren haben — ich vermuthe wieder: durch Mainardino, zumal der Kaiser die Nachricht vom Siege gerade in Imola erhielt⁷ und so den ihm befreundeten Bischof selbst von allen Einzelheiten in Kenntniss gesetzt haben kann.

Ueber die Folgen des Sieges berichtet Collenuccio (S. 93^r): 'La iattura de li ecclesiastici in fine fu grande, peroche oltra li prelati fatti prigionieri fu guadagnata una grandissima preda e trovate tutte le scritte littere e machinatione contro à Federico, le quali molto giustificano la causa sua. Mando il papa à Federico un priore

1) Es wäre leicht erklärlich, wenn Dandolo glaubte, die Venetianer Abkunft des Podesta nicht besonders hervorheben zu müssen. Woher hatte aber alsdann Collenuccio seine Kenntniss, wenn nicht aus der Quelle Dandolos? 2) Villani I, 243. Antonino III, 128. 3) Vgl. oben S. 48—49. 4) Der nach Genua entsandte päpstliche Legat Gregor von Romanien ist bei Collenuccio mit Gregor von Montelongo verwechselt. 5) Biondo S. 290—291. Antonino III, 118 (Villani I, 239—241). *Recueil des hist. des crois. Hist. occ.* II, 410—412. Petrus de Vineis, *Epistolarum liber* I, 8 und 9. Dass Collenuccio die Gefangenschaft der beiden Kardinäle nach Melfi (S. 92^v 'a Malphi', S. 93^v 'a Melphi') verlegt, ist wohl auf Biondos Angabe 'ad Amalphiam' (vgl. Scheffer-Boichorst, *Zur Gesch. des* 12. und 13. Jh. S. 285 Anm. 2) zurückzuführen: es braucht nicht einmal ein Versehen Collenuccios, sondern nur ein Lesefehler des Herausgebers angenommen zu werden. 6) Vgl. BF. 3200^a und 3209. 7) BF. 3202^a.

de S. Domenico per impetrare la liberatione de prigionii. Rispose Federico che non voleva farlo, non essendo cosa da huomo savio essaudire lo inimico, e per fin che il papa persequitava lui temporalmente, esso anchora temporalmente non cessaria mai persequitar lui e li suoi. Così vacuo ne remando el priore'. Dass nach der Seeschlacht Friedensverhandlungen angeknüpft wurden, wird in anderen Quellen angedeutet¹. Dass aber der Papst einen Dominikanerprior zum Kaiser sandte und um Freilassung der Gefangenen bat, ist uns nur bei Collenuccio überliefert, dessen Mittheilungen einen durchaus glaubwürdigen Eindruck erwecken. Auch über die weiteren Ereignisse, das kriegerische Vorgehen des Kaisers in der Mark Ancona und in dem Herzogthum Spoleto, macht Collenuccio ausführlichere Angaben, auf die bereits Scheffer-Boichorst² hingewiesen hat.

Während der Sedisvakanz des päpstlichen Stuhles³ berichtet Collenuccio (S. 93^v) von der gegen Rom gerichteten Heerfahrt des Kaisers unter genauer Bezeichnung des eingeschlagenen Weges: 'essendo gia tornato nel reame Federico, venne con potente essercito à Roma contro li Romani ribelli per la via deli aqueductti facendo gran danni infino in su le porte'⁴.

Die Anfänge des Pontifikats Innocenz' IV.⁵ und die Verhandlungen mit dem Kaiser, über die wir jetzt durch die lange Rechtfertigungsschrift Friedrichs⁶ gut unterrichtet sind, hat schon Collenuccio (S. 93^v—94^v) in allen wesentlichen Zügen richtig dargestellt. Die Quelle, der er folgt, muss den Standpunkt des Kaisers vertreten haben, da sie die Schuld an der gewaltsamen Besetzung Viterbos dem Papst selbst zuschiebt⁷: 'Innocentio mando occultamente un messer Rainero cardinale con gente d'arme e tolse Viterbo'. Neu ist in dem Bericht, dass Friedrich nach Aufhebung der Belagerung Viterbos zuerst nach Montefiascone ging: 'lascio Viterbo e forni Montefiaschone e de li ando ad Aquapendente'. Ficker lässt in den Regesten den Kaiser sofort

1) BF. 3209. 3211. 3221. 2) A. a. O. S. 280. 3) Das Pontifikat Cölestins erwähnt Collenuccio nach Platina S. 208. 4) Vgl. BF. 3362a. 5) Die Anekdote von Friedrichs Prophezeiung bei Verkündigung der Papstwahl findet man bei Collenuccio, wie bei Villani, Biondo, Calco: sie geht auf Ricobald (Muratori IX, 131 und 180), also wohl nicht auf Mainardino zurück. 6) MG. Const. et Acta II, 341 ff. BF. 3372b—3434. 7) Innocenz nahm anfangs eine zweideutige Haltung ein und ergriff erst, nachdem der Abfall Viterbos geglückt war, offen für die Abtrünnigen Partei.

nach Grosseto eilen¹; in Grosseto ist Friedrich jedoch erst im Januar 1244 nachweisbar, nachdem er bereits im November 1243 das Gebiet Viterbos verlassen hatte². Selbst wenn man aber den Aufenthalt in Grosseto, den übrigens Collenuccio übergeht, schon Ende 1243 ansetzen will, kann der Kaiser doch auf dem Wege Montefiascone besucht und den Ort als Stützpunkt dem feindlichen Viterbo gegenüber in Vertheidigungszustand gesetzt haben.

Auch die folgenden Nachrichten Collenuccios werden fast ausnahmslos von Mainardino herrühren: sie bieten durch manches Detail Ergänzungen zu den Regesta Imperii. Während der Kaiser nach der Flucht des Papstes über Pisa in sein Königreich zurückkehrte, schickte er, so erzählt Collenuccio (S. 94^v), den Pietro della Vigna nach Parma, das durch die dort ansässigen Verwandten des Papstes gefährdet erschien. Zu 1245 wird dann, worauf schon Scheffer-Boichorst³ aufmerksam macht, die Reiseroute des Kaisers von Capua nach Verona eingehender als in anderen Quellen geschildert. Ebenso ist die zum Konzil von Lyon entsandte Abordnung nur hier genau angegeben: 'prima che partisse da Parma, mando il patriarcha di Antiochia, che nuovamente era venuto di Soria, e lo arcivescovo di Palermo e messer Thadeo da Sessa suo giudice de la corte e dui altri dottori Cremonesi al concilio per trattar la concordia tra il sacerdotio e lo imperio'. Dass der Kaiser in Parma den Thadeus zum Konzil schickte, berichten auch die Annales Placentini⁴; da ferner der Patriarch von Antiochien damals zwischen Kaiser und Papst zu vermitteln suchte⁵ und später in Lyon anwesend war⁶, da schliesslich der Erzbischof von Palermo als Bote des Kaisers noch in einer anderen Quelle erwähnt wird⁷, so darf man wohl der ganzen Darstellung Collenuccios Glauben schenken.

Weiter erfahren wir durch Collenuccio (S. 95^r), dass der Kaiser in Parma seine Söhne Enzo und Friedrich von Antiochien⁸ mit Truppen gegen Piacenza entsandte, dass er in Verona einen feierlichen Hoftag abhielt in Gegenwart seines Sohnes Konrad und des Kaisers Balduin

1) BF. 3393^d. 2) BF. 3408. 3393^c. 3) S. 280. 4) BF. 3475^a: 'Parme . . . misitque iudicem Tadeum Lugudinum' (MG. SS. XVIII, 489). 5) BF. 3466^a ff. 6) BFW. 7544^a ff. 7) Nicolaus de Carbio (Muratori III^a, 592^e): 'suos nuntios destinavit, dominum videlicet archiepiscopum Panormitanum, iudicem Thadeum et alios quoque plures'. Fickers Annahme, dass eine Verwechslung mit dem Erzbischof von Bari vorliege (BFW. 7544^b), dürfte irrig sein. 8) Ueber Friedrich von Antiochien siehe BFW. 13527.

von Konstantinopel¹, 'quale chiamato al concilio pel Reame e per la Marcha venne à Verona à parlare à Federico e da lui fu licenziato et eshortato a dar favore à la concordia appresso il pontifice', dass er in Kremona² seinem Sohne Friedrich eigenhändig den Ritterschlag erteilte und, um sich zum Konzil zu begeben, bis nach Turin reiste, während Innocenz, ohne zu warten oder das geringste Entgegenkommen zu zeigen, in Lyon die längst beschlossene Absetzung des Kaisers verkündete und zugleich durch Briefe verschiedene Familien in Parma zum Abfall und zur Auswanderung bewegte. Aus Tristan Calco³ ist hier noch ein wichtiges Datum für das Itinerar des Kaisers nachzutragen 'Taurinum sub idus iulias petiit': dadurch wird Fickers Vermuthung⁴, dass Friedrich frühestens am 13. Juli, wahrscheinlich mehrere Tage später nach Turin kam, vollauf bestätigt.

Wie Collenuccio (S. 95^v) berichtet, verwüstete der Kaiser das Mailänder Gebiet⁵, liess in Lodi 60 gefangene Genuesen blenden⁶ und durchzog im Jahre 1246 Toskana⁷, wo die Parteien von Florenz sich ihm unterwarfen: 'Per la qual cosa il conte Pandolpho che era capitano in Thoscana per l'imperio intro dentro à la citta con tutto lo essercito et insieme con messer Thadeo da Sessa, che era allhora tornato da Lione, ordino la terra e fecene podesta Federico figliolo dell' imperatore, quale da la citta e da tutto il contado tolse il giuramento di fedelta e stato un pezzo à piacere per il contado lasciando in suo loco un altro podesta Genovese si parti, lasciando Florenza nel dominio del imperio'. Dass Thadeus von Suessa nach seiner Rückkehr von Lyon die Streitigkeiten in Florenz schlichten half, klingt recht glaubhaft, zumal die übrigen Angaben Collenuccios anderweitig bezeugt sind: Pandulf von Fasanella war seit 1240 Generalkapitän in Tuszien⁸, Friedrich von Antiochien wurde 1246 Generalvikar in Tuszien und Podesta von Florenz⁹, der Genuese, der unter ihm wirkte, hiess Emanuel Doria¹⁰.

Von der Verschwörung, die der Kaiser während eines Jagdaufenthaltes in Grosseto entdeckte, weiss Collenuccio

1) BF. 3475^c. 3476^a. 2) BF. 3490^b. 3) S. 301. 4) BF. 3490^g. 5) BF. 3514^b. 6) BF. 3517^a: nach den Annales Placentini (MG. SS. XVIII, 492) waren es nur 38. 7) BF. 3518^a: richtiger Ende 1245. 8) Ficker, Forschungen n. 410, 9. 9) BFW. 13562^{a, b}. 10) Vgl. O. Hartwig, Quellen und Forschungen zur ältesten Geschichte der Stadt Florenz II, 204.

(S. 95^v—96^r) manches zu erzählen, was sonst nirgends, selbst nicht in den uns zahlreich erhaltenen Briefen überliefert ist¹. Die Nennung des Boten, durch den Friedrich den Mordplan erfuhr, und die Zerstörung Altavillas sind schon von Scheffer-Boichorst² hervorgehoben. Ferner werden hier die Namen der Verschworenen vollzähliger als in anderen Quellen aufgeführt: so 'Ricciardo e Roberto da Fasanella, Gottfredo da Morra e Gisolfo da Maima'. Der Generalkapitän 'Andrea Cigala' wird zwar ebenfalls in Briefen Friedrichs erwähnt; aber Collenuccios Zusatz 'capitano molto amato da Federico' scheint doch auf Mainardino zurückzugehen, da hier Calco³ entsprechend schreibt: 'Andreas Cicala haud postremi nominis in aula caesarea'. Auch die Bestrafung der Verschwörer wird bei Collenuccio und Calco ähnlich geschildert: 'cuciti in saccho di coro, e con ciascun di loro postovi dentro un cane, una simia, un gallo e una vipera, furono gettati in mare, accioche privati del uso di tutti elementi fusseno anchor vivendo da quelli animali insieme inimici e per fame rabiosi lacerati e consumati'⁴ — 'Captos vero fune illigavit et ex altissima rupe in subiectos maris scopulos undasque praecipitari iussit'. Darf man diese Darstellung Calcos für Mainardino in Anspruch nehmen⁵, dann vielleicht auch das von Calco beigefügte irrthümliche Datum, das ich in keiner anderen Quelle wiederfinde: 'Id XIII. kal. iulias actum'⁶.

Von der allgemeinen Versammlung, die der Kaiser 1247 in Terni abhielt, wussten wir bisher nur, dass dort der junge Heinrich, der Sohn Friedrichs und der Isabella von England, zum Statthalter im Königreich eingesetzt wurde⁷. Durch Collenuccio (S. 96^v—97^r) erfahren wir jetzt, dass der Kaiser, der nach Norden ziehen wollte, seinen Enkel Friedrich, den Sohn des in der Gefangenschaft verstorbenen Königs Heinrich, zum Heerführer er-

1) Vgl. BF. 3547^a ff., insbesondere Petri de Vineis Epistolarum liber II, 10. 20. 52. 2) S. 280—281. 3) S. 303. 4) Aehnlich, aber weniger ausführlich heisst es in einem Briefe (Petri de Vineis Epist. liber II, 20): 'inter ferale angustias comprehensos in vicinum mare proicimus, ut omnium elementorum usu carere viventes incipiant, interficimus'. 5) Ausser in dem oben citierten Brief wird nur noch in einem Schreiben (BF. 3569) berichtet, dass die Gefangenen ersäuft wurden, während sie nach anderen Quellen (Ann. Siculi, Ann. S. Pantal. Colon., Chron. de Viterbo, Thomas Tuscus) geblendet, enthauptet, verbrannt worden sind. Das Gleiche erzählt übrigens auch Collenuccio von den in Altavilla gefangenen Empörern. 6) Vgl. BF. 3564^a, 3565. 7) BF. 3609^a, 3610. Ficker, Forschungen n. 411, 10 ff. (Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 270 ff.).

nannte¹, dass er zugleich seine Söhne theils in ihren einflussreichen Stellungen bestätigte, theils ihnen neue Machtsphären anwies und ihre Befugnisse gegen einander genau abgrenzte: 'Federico suo figliolo principe di Antiochia constitui capitano di Toscana e di Maremma infino al Ducato e la Marcha e la Romagna esclusivamente², e dichiaro Entio re di Sardigna generale legato di tutta Italia, come era prima³. E Ricardo conte di civita di Chieti pur suo figliolo creio capitano generale ne la Marca, nel Ducato et in Romagna⁴, deputando à tutti certo numero di gente d'arme . . .'. Nach Auflösung der Versammlung reiste der Kaiser über Siena und Pisa nach Kremona, dann westwärts, um durch eine persönliche Zusammenkunft mit dem Papst eine Verständigung zu suchen⁵: in Turin meldete er durch Gesandte dem König von Frankreich, dass er nach Lyon käme⁶, 'e misse à la via de monti la camera e mascalcia sua quale gia due giornate era caminata innanzi', als ihn plötzlich der Abfall Parmas zur Rückkehr zwang⁷.

Collenuccios Angaben über die Grösse Victorias, sein Bericht von der Schlacht bei Osimo, sein Hinweis auf eine Krankheit Friedrichs Anfang 1248 sind von Scheffer-Boichorst besprochen⁸. Ich möchte dazu bemerken⁹, dass auch Calcos Darstellung von der Erbauung Victorias ähnliche Züge wie die Collenuccios aufweist und überdies noch eine genaue Ortsbestimmung enthält, welche durch Nachrichten anderer Quellen¹⁰ bestätigt wird: 'Fridericus castrametatus inter Fregnani Grollaeque vias dimidio ab urbe milliaro constitit, aggere valloque muniit et ceu novam urbem conditurus ambitum aratro fecit; templa, forum lateritiasque domos extruxit; deri-

1) Dass der junge Friedrich nur nach Rath der im Königreich eingesetzten Regierung der Barone vorgehen solle, mag ein Irrthum Collenuccios sein, da Friedrich sich alsbald unter seinem Vater an den Kämpfen in der Lombardei betheiligte: BF. 3655^a. 3665. BFW. 13 634^d.
 2) BF. 3538. 3) BF. 2458. 4) Vgl. BF. 3651: ein an Mainardino gerichteter Brief! 5) BF. 3615^a. 3616. 3621. 3626^a. 3630^a.
 6) Vgl. BF. 3633: ein später an den König von Frankreich gerichtetes Schreiben, in dem auf einen früheren Brief Bezug genommen wird.
 7) BF. 3632^b. Biondo S. 293: 'Ingressum iam alpes Fredericum, is auditus Parmae casus ad reditum traxit'. Collenuccio berichtet hier wieder genauer als alle anderen Quellen. 8) A. a. O. S. 283. 281. 275-276. 9) Dass der Kaiser mit 60 000 Mann Parma belagerte, berichtet Collenuccio (S. 97^v) nach Platina (S. 209) - Biondo (S. 293), also nicht nach Mainardino. 10) Grola wird von Albert Milioli im Liber de temp. c. 251 (MG. SS. XXXI, 519) und danach von Salimbene (Mon. hist. ad provincias Parmensem et Placentinam pertinentia III^a, 74) genannt, Fraguano in verschiedenen anderen Quellen: vgl. BF. 3646^a.

vatoque flumine rotas etiam frumentarias fabricavit, ut milites sui haberent non solum quo se tuto ab incursionibus reciperent sed etiam ubi commodè hiemare et quaevis aspera frigora tolerare possent . . . monetam cudere, qui Nummi Victoriati sunt appellati¹ (Calco S. 305) — 'li dedico una chiesa sotto il titolo di S. Vitore come patrone di essa e feceli battere una moneta quale chiamo Vittorini . . . le fosse larghe e profonde di intorno, nele quale misse lacque che prima à Parma correva, facendogli in essa habitatione e corte e piazze e botteghe e tutte l'altre cose à forma di una città di molti anni' (Collenuccio S. 97^v). In Vittoria erhielt der Kaiser, wie Collenuccio (S. 97^v—98^r) erzählt, die Nachricht vom Siege bei Osimo, dann die von der Vertreibung der Welfen aus Florenz durch Friedrich von Antiochien im Januar 1248², wovon Antonino-Villani breiter berichtet³. Aus Collenuccios ausführlicher Schilderung von der Erstürmung Vittorias (S. 98^{r-v}) ist hervorzuheben, dass der Angriff der Parmesen auf Vittoria nicht auf der Parma zugewendeten, sondern auf der abliegenden, weniger geschützten Seite erfolgte, dass der Kaiser, der sich auf einem Jagdausflug befand, nicht etwa beim Anblick der aufsteigenden Rauchsäulen ohne Schwertstreich entflo⁴, sondern durch Sturmläuten einer Thurmglöcke herbeigerufen dem hartbedrängten Markgrafen Malaspina zu Hilfe eilte, nach Vittoria selbst hineinkam⁵ ('intro in Vittoria facendo le provisioni in tanto tumulto possibili') und erst nach längerem Kampfe, als er alles verloren sah, sich mit 14 Rittern nach Borgo S. Donnino durchschlug⁶.

In Kremona⁷ sprach der Kaiser den weinenden Frauen und Kindern Muth zu und ging dann wieder dem Feinde entgegen nach Guastalla und zur Brücke von Brescello (richtiger: Torricella)⁸, wo er seinen Sohn Enzo traf, der auf dem Po den Mantuanern eine Niederlage beigebracht

1) Die Victorini werden auch bei Salimbene (a. a. O.) und in den *Annales Placentini* (MG. SS. XVIII, 495) erwähnt. Dass der Kaiser bei der Gründung Vittorias die Gestirne beobachtete, könnte Calco aus Rolandin (MG. SS. XIX, 85) entnommen haben. 2) BFW. 13 634g. 13 641b. 3) Antonino III, 128—129. Villani I, 252—256. 4) So Rolandin (MG. SS. XIX, 86). Calco S. 307—308. 5) Auch die *Annales Placentini* (MG. SS. XVIII, 496) sagen: 'imperator Victoriam accessit'. 6) Vgl. BF. 3666^a und ^b. Der Tod des Thadeus von Suessa und der Verlust des Caroccios Cremonas, der Krone, des Schatzes, der Kanzlei des Kaisers werden verschiedentlich berichtet. 7) BF. 3666^c. 8) BF. 3668^b. Ein Aufenthalt in Guastalla ist in den Regesten nicht verzeichnet.

und 50 Schiffe mit 300 Mann erbeutet hatte¹. Enzo wurde in die Lunigiana entsandt, um dort den Ausbruch eines Aufstandes zu verhindern², während der Kaiser selbst nach Borgo S. Donnino zurückkehrte³: dort erhielt er die Kunde von dem Siege seines Sohnes Richard bei Civitanova⁴ und empfing am Ostermontag (20. April) von seinem Schwiegersohn, dem griechischen Kaiser Caloiohannes Vatatzes, eine Geldsumme⁵, welche ihm nach dem Verlust seines Schatzes in Vittoria besonders willkommen sein musste. In Kremona, wohin er sich von Borgo S. Donnino begab, hörte er sodann⁶, dass Enzo das Kastell 'Arolo' bei Reggio erobert und an den Thoren 97 Rebellen aufgeknüpft habe⁷. — Eine Fülle interessanter Nachrichten, durch die Collenuccio (S. 99^{r-v}) unsere Kenntniss mannigfach bereichert.

Der dramatische Sturz von Pietro della Vigna, von Friedrichs allgewaltigem Berather und Vertrauten, der des Verrathes angeklagt als Gefangener jämmerlich endete, hat schon früh die Phantasie der Menschen mächtig erregt. Schon Matheus Paris erzählt eine anekdotenhafte⁸, Salimbene eine frei erdichtete⁹ Geschichte seines Falles; und seit Dantes berühmten Versen¹⁰:

'Vi giuro che giammai non ruppi fede

Al mio signor, che fu d'onor si degno'

haben Kommentatoren, wie Benvenuto von Imola¹¹, uns die verschiedensten Sagen überliefert, in denen Pietro zu meist als unschuldiges Opfer der Verleumdung erscheint. Ueber die Frage seiner Schuld oder Unschuld und der

1) Petri de Vineis Epist. liber II, 40. 41: Collenuccio könnte direkt aus diesen Briefen geschöpft haben (BFW. 13 651^a). 2) In den Regesten finde ich die Entsendung Enzos in die Lunigiana nicht erwähnt. Die Annales Placentini (MG. SS. XVIII, 498) berichten von einer Entsendung Enzos nach Pontremoli, allerdings nicht wie unsere Quelle vor, sondern nach der Einnahme Rolos (s. u.). Die Lunigiana gab übrigens der Kaiser im Dezember 1248 an Pisa (BF. 3746. 3747). 3) BF. 3672^a. 3687 ff. 4) Hierüber siehe Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 281—282. 5) Von einem grossen Schatz, den der Kaiser in jener Zeit erhielt, sprechen auch die Annales Placentini (BF. 3682^a). Collenuccios Angabe ist weit exakter. 6) Hier schiebt Collenuccio versehentlich ein falsches Datum ein, das zu einer anderen Stelle gehört (s. u.). 7) Die Annales Placentini berichten von 112 Aufgeknüpften: BFW. 13 697^b zum Februar 1249 (?), vgl. BFW. 13 663^a. BF. 3700. 8) MG. SS. XXVIII, 307: Pietro habe den Kaiser durch seinen Arzt vergiften wollen. Dagegen siehe Ficker: BF. 3768. 9) Salimbene a. a. O. S. 79: Pietro habe auf dem Konzil von Lyon (in Wirklichkeit ist er dort gar nicht gewesen) mit Innocenz verhandelt. 10) Inferno XIII, 74. 75. 11) Benvenuto de Rambaldis de Imola Comentum ed. Lacaïta I, 437 ff.

Art seines Todes hat sich ein geheimnisvoller Schleier gesenkt, der heute noch nicht gelüftet ist¹. Die *Annales Placentini*² sind bislang die einzige Quelle, die kurz und nüchtern, aber glaubwürdig vom Ende Pietros berichten: der Kaiser ritt nach Kremona, 'ubi capi fecit Petrum de Vinea eius proditorem', und da das Volk den Gefangenen lynchen wollte, sandte er ihn in Fesseln nach Borgo S. Donnino; im März bei seinem Aufbruch nach Pisa nahm er ihn mit sich: 'duxitque secum Petrum de Vinea, cui oculos de capite eruere fecit in Sancto Miniato, ubi suam vitam finivit; quod castrum tunc habuit'. Hiermit vergleiche man nun die Darstellung Collenuccios (S. 99^v—100^v): 'vedendo Federico . . . tra alcuni de li suoi qualche spirito di proditione et intra li altri in Piero da le Vigne, . . . lo fece pigliare, e del mese di aprile³ sequente si parti di Lombardia . . .'. In Toskana half dann der Kaiser seinem Sohne Friedrich von Antiochien die Burg Capraia erobern⁴. Als er auch S. Miniato sich im geheimen zur Rebellion neigen sah, stellte er sich, als ob er der Bevölkerung noch traute, und schickte dorthin treue Soldaten mit lösbaren Ketten scheinbar als Gefangene verkleidet 'con Piero da le Vigne innanzi, quale era veramente prigion e ben legato'; durch diese List bemächtigte er sich des Ortes und bestrafte die Empörer: 'Fatto questo nel medesimo castello di S. Miniato fece cavare gli occhi à Piero da le Vigne, el quale . . . non potendo sostenere di vivere piu senza occhi, e stimulandolo la conscientia del havere tradito il suo signore, se medesimo in conspetto publico si amazzo'. Wie der Placentiner Annalist verlegt auch Collenuccio die Gefangenahme Pietros nach Kremona, seine Blendung und seinen Tod nach S. Miniato. Statt des allgemeinen Ausdrucks des Placentiners 'suam vitam finivit' erzählt er aber genauer, dass Pietro 'in conspetto publico si amazzo'⁵, und statt des knappen, farblosen 'quod castrum tunc habuit'

1) Vgl. Huillard-Bréholles, *Vie et correspondance de Pierre de la Vigne* S. 55 ff. 2) MG. SS. XVIII, 498. BF. 3759^a. 3) Richtiger verlegen die Placentiner Annalen den Aufbruch schon in den März: vgl. BF. 3768^a ff. 4) Ausführlicher Villani I, 257—258 (BF. 3769^d, 3773^a). Den Fall des Pietro della Vigna erzählt Villani S. 244. 5) Dass er sich selbst tötete, darin stimmen fast alle Ueberlieferungen überein. Bezüglich der Art, wie er es that, berichten die Quellen abweichend: er habe sich den Kopf gebrochen dadurch, dass er sich von einem Maulthier oder aus einem Fenster auf die Erde stürzte, oder dadurch, dass er mit dem Schädel an eine Säule oder an eine Kirchenwand anrannte. Vgl. Huillard-Bréholles, *Vie et correspondance* S. 87 ff.

giebt er eine eingehende, lebendige Schilderung von der Besitznahme S. Miniatos, von der uns keine andere Quelle zu berichten weiss. Die Schilderung, deren Glaubwürdigkeit Ficker anzweifelt¹, enthält in der Gegenüberstellung der scheinbar gefesselten Soldaten und des wirklich gebundenen Pietro einen charakteristischen Zug, der nicht erfunden sein dürfte, und wird überdies in der Hauptsache, in der gewaltsamen Besetzung des Platzes, wie Ficker selbst zugiebt, durch den Placentiner Annalisten bestätigt². — Nicht minder interessant ist die Stellung der Quellen zur Schuldfrage: während der Placentiner den Pietro kurzweg einen Verräther nennt, sagt Collenuccios Gewährsmann noch bestimmter, er sei von dem Bewusstsein, seinen Herrn verrathen zu haben, in den Tod getrieben worden. An eine Schuldlosigkeit Pietros haben offenbar beide nicht geglaubt, ebensowenig wie der englische Zeitgenosse Matheus Paris, der freilich im übrigen gerade hier uns Fabeln auftischt: der Blinde sei, durch die Städte Italiens und Apuliens geschleppt, schliesslich aus Furcht, den Pisauern ausgeliefert zu werden, in den Tod gegangen. Solchen und ähnlichen Legenden gegenüber ist an den schlichten Angaben unserer und der Placentiner Quelle festzuhalten: Pietro nahm sich in S. Miniato, wo er geblendet wurde, das Leben.

Von S. Miniato lässt Collenuccio den Kaiser über Siena nach Foggia reisen; und nun folgt die bereits oben im Anschluss an Calco besprochene Darstellung von Friedrichs letztem Lebensjahr. Hier will ich noch nachtragen, dass S. 100^v hinter 'Foggia' statt 'l'anno 1250' wohl das auf S. 99^v fälschlich eingeschobene Datum 'l'anno 1249 del mese di settembre'³ zu setzen ist. In Foggia, wo der Kaiser im Oktober nachweisbar ist⁴, kann er schon im September eingetroffen sein: dort mag er dann mit den Bolognesen über die Freilassung Enzios verhandelt⁵ und, um eine Rückwirkung von Enzios Niederlage zu verhüten, Briefe an Freunde und Feinde gesandt haben⁶.

1) BF. 3773^b. 2) Für die Glaubwürdigkeit von Collenuccios eigenartiger Darstellung spricht, dass einerseits eine gewaltsame Besetzung S. Miniatos anzunehmen ist, andererseits ein offener Abfall der Burg durch keine Quelle überliefert wird, was bei der Wichtigkeit des Platzes, der das Zentrum der tuszischen Reichsverwaltung war, besonders auffallen muss. Dagegen redet allerdings Winkelmann (BFW. 13709^b) von einer wahrscheinlichen Belagerung des abgefallenen S. Miniato, aber ohne Unterlage einer Quelle. 3) Die Verwirrung der Daten, über die Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 280 Anm. 5 klagt, wäre hiermit beseitigt. 4) BF. 3792. 3793. 5) BF. 3777. 6) Enzios Niederlage bei Fossalta

Das Grabmal des Kaisers schildert Collenuccio (S. 102^r) nach Antonino, der wieder Villani folgt:

Villani ¹ .	Antonino ² .	Collenuccio.
alla sua sepultura volendo scrivere molte parole <i>di sua grandezza e potere e grandi cose fatte</i> per lui, uno che- rico Trottano (trotano) fece questi brevi versi, i quali piacquero molto a Manfredi e agli al- tri baroni, e fecegli intagliare nella det- ta sepultura, gli quali <i>diceano</i> . . .	Cum autem in sepultura eius di- versi diversa epi- tafia dicerent scul- penda in marmori- bus exprimentia <i>mangalia eius</i> , qui- dam clericus Are- tinus composuit istos tres versus, quos placuit Man- fredo et baronibus in sculptura de- scribi, videlicet . . .	sopra la sua se- pultura tre versi in testimonio <i>de la sua virtu e grandezza</i> fu- rono scolpiti, com- posti da un sacer- dote Aretino, quali a molti altri epytaphii presen- tati da li dotti di quelli tempi furono preposti e <i>dicono</i> questa sententia

Aus Villanis 'clerico Trottano' oder 'trotano'³ wurde bei Antonino ein 'clericus Aretinus' und dem entsprechend bei Collenuccio ein 'sacerdote Aretino': aus einem fahrenden Geistlichen ein Priester von Arezzo! Obgleich hiernach an Collenuccios Abhängigkeit von Antonino nicht gezweifelt werden kann⁴, so zeigt andererseits doch Collenuccios Ausdruck 'virtu e grandezza' mehr Aehnlichkeit mit Villanis 'grandezza e potere' als mit Antoninos 'mangalia'. Da Collenuccio den Villani nicht kannte, darf man wohl vermuthen, dass er Villanis Quelle eingesehen hat. Alsdann würden sich auch die bei Collenuccio erwähnten 'dotti' in der Gegenüberstellung mit Villanis 'clerico trotano' trefflich zu einer Darstellung zusammenfügen⁵: nicht die

fand am 26. Mai statt (BFW. 13715^c). Am 25. Mai war Friedrich noch in Neapel (BF. 3775). Collenuccios irrthümliche Angabe, dass Friedrich die Gefangennahme Enzios in Foggia erfuhr, wird mit Calco dahin zu verbessern sein, dass er in Foggia von den Folgen der Niederlage hörte und diese durch Briefe, die er an Feinde und Freunde sandte, auszugleichen suchte. 1) I, 266—267. 2) III, 130. 3) So in anderen Ausgaben Villanis, von dem leider noch keine zuverlässige Edition existiert. 4) Aus Mainardino kann Collenuccio 'trotano' nicht in 'Aretino' verbessert haben, da ja dann Antonino auch den Mainardino gekannt haben müsste, was sicher nicht der Fall war. 5) Erwähnt sei noch, dass Villanis Ausdruck 'grandi cose fatte per lui' an die von Collenuccio etwas früher (S. 100^v) gebrauchten Worte 'haveria fatto grandissime cose' erinnert.

pomphaften Worte der Gelehrten wurden als Grabschrift gewählt, sondern die kurzen Verse eines fahrenden Geistlichen.

Die ausführliche Schilderung von Friedrichs Persönlichkeit, der Epilog, mit dem Collenuccio (S. 102^v ff.) seine Darstellung abschliesst, geht zum Theil auf Ricobald und Antonino (Villani) zurück¹. Aber auch hier wieder hat Collenuccio mit Villani einzelne Ausdrücke gemeinsam, die bei Antonino und Ricobald fehlen: 'fu huomo valorosissimo — fu uomo . . di gran valore', 'fu valoroso nel arme et invitto di animo — prode e savio in arme'. Bei Aufzählung der Sprachen, die der Kaiser kannte, vergisst Antonino das Deutsche: Collenuccios 'lingua germanica, lingua francese, lingua greca' ähnelt mehr den Worten Villanis 'tedesco e francesco, greco' als denen Antoninos 'greca, gallica'. Und bei Aufzählung der Bauten des Kaisers stimmt z. B. Collenuccios 'la torre e il ponte di Capua' mehr mit Villanis 'le torri e porta sopra il ponte del fiume . . a Capova' überein als mit Antoninos 'turres mirabiles duas in flumine iuxta Capuam'. Nun ist allerdings zuzugeben, dass Villanis Ausdrücke ausser durch Antonino noch durch eine andere Ableitung, wie etwa Benvenuto², auf Collenuccio gekommen sein könnten. Aber welchem Gewährsmann ist hier Villani gefolgt? Jedenfalls neben Ricobald noch einem anderen zeitgenössischen Ghibellinen, der die Gestalt des Kaisers nicht ohne Wärme gezeichnet hat. Und sollte Collenuccio mit den 'reputati e santi huomini', auf die er sich in der Einleitung des Epilogs beruft, nicht ausser Ricobald und Antonino auch unseren Mainardino gemeint haben? Sollte Mainardino in seinem Werk nur auf die Thaten, nicht auch auf die Persönlichkeit seines Freundes eingegangen sein, nicht gleich

1) Ricobald: Muratori IX, 132. Antonino III, 127. Villani I, 223—224. 2) Bei Benvenuto von Imola I, 443. 442 findet man den Ausdruck: 'strenuus in armis' und die Aufzählung der Sprachen: 'teutonicum, gallicum, graecum'. — Ein Zusammenhang Benvenutos mit Mainardino lässt sich übrigens nicht erweisen. Die Redewendungen Benvenutos und Collenuccios, die Scheffer-Boichorst S. 283 Anm. 3 hervorhebt, 'facie laetus . . habens membra quadra' — 'membri quadrati . . volto allegro' stammen ebenso wie der Ausdruck 'statura communis' — 'giusta statura' aus Ricobalds Historia Romana: 'iusta statura, membris quadratis, leta facie'! Die Historia Romana, ein bisher ungedrucktes Werk Ricobalds (Herrn Geheimrath Holder-Egger verdanke ich den Einblick in ein Ms.), konnte Scheffer-Boichorst nicht kennen; aber er hat trotzdem mit erstaunlich richtigem Gefühl aus der erwähnten Kongruenz keine Schlüsse gezogen.

anderen Zeitgenossen die Allgewalt seines Helden, seine Tapferkeit und Gewandtheit, seine Sprachenkunde gepriesen haben? Wenn Ricobald schreibt: 'satis literatus, linguarum doctus' und Salimbene¹: 'multis linguis et variis loqui sciebat', könnte Mainardino nicht dasselbe berichtet und die Sprachen (lateinisch, italienisch, deutsch, französisch, arabisch) im einzelnen aufgeführt haben? Wenn Salimbene¹ den Kaiser einen schönen und wohlgebauten Mann ('pulcher homo et bene formatus') nennt, könnte Mainardino nicht ihn ähnlich ('fu bello e formoso de la persona') beschrieben haben²? Wie auch immer, Collenuccios Bericht und der Villanis ergänzen sich auf das Beste. Zu den Schöpfungen des Kaisers, die beide namhaft machen, dem Kastell bei Neapel, der Brücke bei Capua, dem Kastell von Prato, der Burg S. Miniato, weiss Villani noch besonders hinzuzufügen den Vogelpark bei Foggia und den Jagdpark bei Gravina und Melfi³, und Collenuccio die Stadt Aquila, das Kastell von Trani, die Burgen von Cesena, Bertinoro, Faenza und Cervia. Und weiter erzählt Collenuccio (S. 102^v—103^r) von den Gesetzen des Kaisers, von seiner Fürsorge für den christlichen Glauben und die Freiheit der Kirche, für die Sicherheit Italiens, für Ackerbau, Schifffahrt und Wissenschaft. Am Schlusse (S. 103^v—105^r) vertheidigt er in einer längeren Abhandlung ihn gegen den Vorwurf, die Kirche verfolgt zu haben: dies passt in der Tendenz so völlig zu den vorausgehenden von Mainardino stammenden Theilen der Darstellung, dass auch hier trotz der zahlreichen Zitate aus Briefen des Kaisers⁴ vieles auf die verlorene Quelle zurückgehen dürfte.

Mag im einzelnen noch manches zweifelhaft erscheinen, im grossen lässt sich doch aus Collenuccio, Calco und Villani ein Bild von dem Werk Mainardinos gewinnen.

1) A. a. O. S. 167. 166. 2) Trotz der Aehnlichkeit ist wohl kein Zusammenhang zwischen dem Ausdruck Salimbenes und dem Collenuccios anzunehmen. Aehnliche Redewendungen waren Collenuccio geläufig, wie er z. B. S. 78^r 'bello di persona, formosissimo di aspetto' schreibt. Salimbene scheint das Werk Mainardinos nicht benutzt zu haben, da er von ihm in Einzelheiten, wie in der Beschreibung der Lage Fiorentinos, abweicht. Dasselbe gilt auch von Ricobald, der in seiner *Historia Romana* (s. o.) das Grab des Kaisers nicht wie Mainardino nach Monreale, sondern nach Fiorentino ('ibi etiam conditus vili sepulcro') verlegt. 3) 'a Melfi', auch 'Amelfi': Amalfi? 4) Vielleicht hat schon Mainardino in seiner Schrift vielfach auf Briefe Bezug genommen. Wie Collenuccio verweist auch Calco oft auf Briefe des Kaisers.

Calco und Villani vermögen allerdings nur wenig zu der Rekonstruktion beizusteuern. Der kritiklose Villani weiss den Werth einer guten Quelle nicht zu schätzen; er übernimmt von Mainardinos Nachrichten vornehmlich das, was ihn als Florentiner interessiert, und schöpft im übrigen lieber aus dem *libro del conquisto* und einem Martin von Troppau, dessen Erzählung er da, wo sie mit der Mainardinos im Widerspruch steht, noch durch Wiederholung besonders unterstreicht¹. — Anders Calco. Er hat den Werth Mainardinos erkannt und folgt ihm, wenn er ihn zu Rathe zieht. Aber wie bei Villani, liegt es auch in der Natur von Calcos Thema, dass er nicht oft von Mainardino Gebrauch macht: für eine Geschichte der Stadt Mailand sind die norditalienischen Lokalhistoriker, der Paduaner Rolandin und die Genueser Annalisten, ungleich wichtiger als der Biograph Friedrichs II.². Die Bedeutung Calcos und Villanis für die Rekonstruktion der verlorenen Schrift liegt vor allem darin, dass sie uns einen Werthmesser für die Darstellung Collenuccios gewähren. — Collenuccio konnte in seiner Geschichte des Königreichs Neapel, zu der eine eingehende Schilderung der Regierung Friedrichs II. gehörte, weit häufiger das Werk Mainardinos benutzen: er schenkte ihm volles Vertrauen, in welchem er durch korrespondierende Stellen anderer Quellen, namentlich Antoninos, bestärkt wurde. So hat er denn von Anfang an oft aus Mainardino geschöpft und im letzten Theile ihn ganz allein ausgeschrieben.

Mit Hilfe der Ableitungen ist es möglich, Umfang und Inhalt des verlorenen Werkes genauer festzustellen. Mainardino hat das Leben des Kaisers von der Geburt bis zum Tode beschrieben, und man kann daher mit Ferri³ von einer *Vita Friderici* sprechen. Aber die ersten Regierungsjahre Friedrichs sind flüchtiger behandelt⁴. Nur dem Verhältnis des Kaisers zu der römischen Kurie hat der Autor schon hier grössere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Schwerpunkt der Schrift liegt dann in dem mit voller Breite dargestellten letzten Kampfe Friedrichs mit den Päpsten Gregor IX. und Innocenz IV. von seiner zweiten Exkommunikation bis zu seinem Ende.

1) Siehe oben S. 46—47. — Allerdings hatte Villani wohl nur eine Ableitung Mainardinos vor Augen. 2) Calco hat daher in seinem Vorwort den Mainardino unter den von ihm benutzten Hauptquellen nicht mitaufgeführt, sondern ihn nur in der Darstellung erwähnt. 3) Siehe oben S. 38. 4) Nur so erklären sich die groben Irrthümer, die Collenuccio aus anderen Quellen übernommen hat.

Auch Charakter und Stil des Werkes lassen sich näher bestimmen. Es ist eine Tendenzschrift, die bezweckt, den Kaiser gegen die Angriffe des Papstthums zu vertheidigen. Der Verfasser legt hierbei ein lebhaftes persönliches Interesse für seinen Helden an den Tag, von dessen rein menschlichen Eigenschaften, Stimmungen, Erkrankungen er des öfteren berichtet. Indem er die Ereignisse, die Friedrich nicht selbst erlebt, in die Form von Meldungen kleidet, weiss er der Darstellung eine fortlaufende biographische Fassung zu geben. Ein besonderes Interesse zeigt er als Hofmann für Pomp und Gepränge, für feierliche Gesandtschaften und glänzende Versammlungen. Dementsprechend hat er einen getragenen Stil mit einer Fülle ausschmückender Beiworte. In seine Erzählung der Begebenheiten, die stets anschaulich und klar disponiert ist, streut er gern moralisierende Betrachtungen mit biblischen Reminiscenzen ein und scheut sich nicht, neben dem Tatsächlichen auch Gerüchte, namentlich Prophezeiungen, zu erwähnen¹.

Seine Nachrichten sind in der Regel zuverlässig. Gegen Schluss fallen mehrere Irrthümer auf, die aber so leicht sind, dass sie einem Zeitgenossen wohl zustossen konnten. Da freilich die Schrift selbst uns nicht mehr vorliegt, wissen wir nicht, ob ihre Ueberlieferung nicht die Schuld an manchem Fehler trägt.

Dass Mainardino bereits im Jahre 1249 starb, ist, wie Scheffer-Boichorst² mit Recht betont, nicht erwiesen. Die Annahme stützt sich allein auf einen Brief des Kardinals Oktavian an den Erwählten (*venerabili viro dei gratia electo*) und das Kapitel von Imola³. Hieraus lässt sich nur folgern, dass Mainardino damals nicht mehr im Amte war: bei Uebertritt Imolas auf die päpstliche Seite musste der dem Kaiser befreundete Bischof wahrscheinlich abdanken und mag vielleicht gerade durch die unfreiwillige Musse zur Schriftstellerei getrieben worden sein. Andererseits bleibt allerdings auch die Möglichkeit, dass die Schrift von dem hochbetagten Mainardino nicht vollendet wurde, dass sie, von einem Fortsetzer überarbeitet,

1) Man vergleiche hierzu im einzelnen die Beilage. Bezüglich der Anschaulichkeit der Darstellung verweise ich auf die genaue Angabe der Grössenverhältnisse Faenzas und Vitorrias. 2) A. a. O. S. 278 — 279. 3) Ms. im Kapitelarchiv zu Imola: in der Urkunde wird Mainardino nicht erwähnt; es fehlt sogar der von Manzoni, *Episc. Cornel. hist.* S. 190 berichtete Ausdruck *'vacante episcopali sede'*.

in nicht ursprünglicher Gestalt auf Villani, Calco und Collenuccio gekommen ist.

Eine Vermuthung möchte ich in diesem Zusammenhang zum Schluss aussprechen. Collenuccio benutzte noch nach dem Tode Friedrichs II. eine uns nicht erhaltene zeitgenössische Quelle: für die Geschichte Konradins hat dies K. Hampe¹ bemerkt, für die Manfreds lässt es sich ebenso erweisen. Dort glaube ich die verlorene Quelle citiert zu finden: Collenuccio beruft sich S. 114^r, wo er die Auffindung von Manfreds Leiche berichtet, auf einen 'autore Venusino', und dieser Autor aus Venosa wird auch die unbekannte Quelle für die Geschichte Konradins gewesen sein, da die beiden von Hampe hervorgehobenen Stellen (Collenuccio S. 117^r und 124^r) von Venosa und den umliegenden Orten handeln. Nun zeigt Collenuccios Erzählung von Friedrich II. bis auf Konradin eine einheitliche Sprache, für die ich zwei besonders charakteristische Beispiele anführen will: wie S. 101^r Friedrich 'le essequie honorate e pompose secondo il consueto imperiale' verbietet und S. 102^r Friedrichs Leiche mit 'pompa et honore' nach Monreale überführt wird², so geschah S. 117^v die Aufnahme Konradins durch die Römer 'con quello honore e pompa che se imperatore fusse stato'³, und wie S. 101^r Friedrich 'vaso eletto da dio' genannt wird unter Bezugnahme auf Mainardino, so heisst S. 114^r Manfred 'vaso di philosophia' gerade in der Rede, die von dem autore Venusino stammt⁴. Sollte der Autor aus Venosa das Werk des Imolesen fortgesetzt und neu redigiert haben oder bei der Fortsetzung von seinem Vorgänger in der Sprache beeinflusst worden sein?

Die Vermuthung einer Beziehung zwischen Mainardino und dem Autor aus Venosa wird dadurch unterstützt, dass Villani, der gleich Collenuccio den Mainardino kannte, ebenfalls für die Zeit Manfreds und Konradins aus einer verlorenen Quelle geschöpft hat und zwar anscheinend wieder aus derselben Quelle, die Collenuccio benutzt hat: man vergleiche ihre Berichte der Schlachten von Benevent und Tagliacozzo⁵.

1) Geschichte Konradins von Hohenstaufen S. 353—354. 2) Oben S. 49—50. 3) Villani I, 351: 'a grande onore a guisa d'imperadore' (Antonino III, 194: 'imperatoria . pompa'). 4) Daher ist die Kongruenz auch nicht durch die Annahme erklärbar, dass der Eindruck von Mainardinos Ausdrucksweise auf Collenuccios weitere Darstellung gewirkt habe. 5) Collenuccio S. 111^r—114^v. 117^v—119^r. Villani I, 326—333. 351—357. Ein Beispiel für viele: 'piano di S. Maria de la Gradella in

Eine eingehende Untersuchung würde mich hier zu weit von meinem Thema, der Schrift Mainardinos, abführen. Auch hoffe ich noch neues Material zu finden und so ein klareres Urtheil über das Quellenverhältniß zu gewinnen. Mir genügt für jetzt den Weg gezeigt zu haben, auf dem man sich der Rekonstruktion Mainardinos nähern kann.

B e i l a g e.

Collenuccio¹.

(Ausgabe: Venet. 1539 S. 100^v ff.)

Lasciando S. Miniato Federico per il camin dritto, senza toccare il territorio Fiorentino, se ne andò à Siena e di lì in Puglia à Foggia [l'anno 1250]², ove intese il re di Sardigna suo figliolo essendo stato chiamato da Modonesi per subsidio contro Bolognesi due miglia lontano da Modena virilmente combattendo esser stato preso e menato à Bologna in prigione il mese di maggio, e per questo il legato apostolico e laltre gente ecclesiastice e

Calco.

(Ausgabe: Mediolan. 1627 S. 309 ff.)

. . . fama captivitatis eius
vulgata insurrexit tota Italia
Guelphum nomen et con-

un loco chiamato la petra di Rossetta' (Collenuccio S. 111^v) — 'Santa Maria della Grandella il luogo detto la pietra a Roseto' (Villani I, 329). Eine entsprechende Nachricht finde ich weder bei Antonino (II, 189) noch in einer anderen Quelle; vgl. Capasso, Hist. dipl. regni Siciliae S. 309 Anm. 3. 1) Nur einzelne übereinstimmende Ausdrücke sind der Uebersichtlichkeit wegen gesperrt gedruckt. Worte, die anscheinend nicht von Mainardino stammen, sind petit gesetzt. Collenuccios Text ist ohne jede Auslassung nach dem Druck von 1539 wiedergegeben. Von Handschriften ist mir nur eine von 1539 bekannt: Biblioteca Estense Cod. VIII F 12, mit mehreren Varianten, die aber meist eine Verschlechterung des Textes bedeuten. Aeltere Handschriften befanden sich einst in Neapel: vgl. Soria, Memorie storico critiche degli storici Napoletani (Nap. 1781) I, 180 ff. und Capasso im Archivio storico per le provincie Napoletane II, 29. Da, wie Soria bemerkt, die Sprache Collenuccios im Druck verändert worden ist, so wäre es auch philologisch von höchstem Interesse, eine ältere Handschrift aufzufinden! 2) Statt dessen ist wohl 'l'anno 1249 del mese di settembre' zu setzen. Siehe S. 71.

Collenuccio.

Guelfi per Lombardia e per Romagna e per Toscana come libere per la assenza sua e prigionia di Entio scorrere il paese e per proditione e per forza e per accordo tutti li stati imperiali andar ribellando e voltando; onde Federico con piu animo che mai si diede à far danari e gente d'arme per tornare potentissimo in Lombardia.

E non è dubio chel haveria fatto grandissime cose, sel comun fine de li huomini in quel anno infelice et adverso non vi si fosse interposto, contro à la opinione e credere suo. Impero che essendo anchor fresco di eta e vigoroso, era persuaso non haver à morire altrove che in Fiorenza overo territorio Fiorentino, e pero nel prossimo suo ritorno qual fece di Thoscana in Puglia schivo il paese Fiorentino, essendo premonito da un divinator, quale diceva avere colloquio con un spirito, ch'egli havea à morire in Fiorentino. Onde infirmato gravemente di febre in un castelletto sei miglia lontano da Luceria in Puglia chiamato Fiorentino, come quello che era di accutissimo intelletto e ben sensato, ricordandosi del

Calco.

trariae factioni insultans omnia sibi vindicare; a fide caesarea Longobardos, Etruscos et, quicquid in Flaminia erat, avertere. Quae Fridericus sentiens, qui iam ad Apulos urbemque Fogiam pervenerat, indignatus maxime est, et parando pecunias, arma, viros in proximum annum litteras ad hostes amicosque pariter scribebat, ut et illi minacibus verbis deterrerentur et hi spe nutriti in fide permanerent Sed¹ quae cuncta abrumpit, his quoque fluctuationibus mediam se mors intulit; et multorum cogitationes in omnia alia, quam quae opinabantur, avertit. Ex Fogia urbe Fridericus forte Luceriam petebat: sed procul inde sexto milliario, in oppidulo, cui nomen Florentinum dicitur, diversantem febris appraehendit, validiorque vis morbi urgere coepit. Tum audito loci nomine, fatalem sibi eum esse extremumque diem imminere dixit. Vates astorum peritissimus, quibus aliquin Fridericus multum tribuebat, ei praedixerat, ut in omni vita Florentinum caveret. Ob quod, quotiens per Italiam commeabat, Florentinorum omnem agrum

1) Von hier ab ist auch der Text Calcos ohne Auslassung citiert (Ausgabe: S. 311—312).

Collenuccio.

pronostico e di questo nome Fiorentino, cognoscette il fine suo essere venuto. Per la qual cosa prima si ridusse in colpa et in man de lo arcivescovo di Palermo e molti altri religiosi con consiglio anchora di huomini prudenti si pose ne le mani di santa chiesa, giurando di stare et obedire ad ogni comandamento di essa. E secondo il rito christiano si confesso con tanta contritione, che scrive Mainardino vescovo de Imola quale ridusse in scritto molte cose di Federico, che per tale confessione si puo credere chel fosse vaso eletto da dio. E Guglielmo di Podio scrive ne le sue croniche, e riferisce il Dandolo in la sua historia, che dolendosi de li errori suoi à la morte Federico fece la prohibitione à li suoi del fare le essequie honorate e pompose secondo il consueto imperiale.

Fece poi testamento, nel quale lascio molte migliaia di once di oro à li cavalieri Templarii di Hierusalem et Hospitalarii di San Giovanni per satisfatione de li loro frutti de beneficii, che havevano nel Regno, quali mai durante le guerre haveano riscossi.

Poi lascio un altra gran quantita di denari à la recuperatione di terra santa, quale si havesse à spendere secondo il parere

Calco.

sponte devitabat, Pisas Senasque semper divertendo. Sed effugere nemo statutam sibi horam potest. Quare depræhensus adversa valetudine Fridericus deque salute desperans numinum saltem reconciliationem optavit, quam spatiis exclusus iniquis, cum a pontifice romano non posset, utcumque ab alio impetrare curavit. Accersitis namque archiepiscopo Paenormitano et compluribus aliis ecclesiae praesulibus, mirificam ostendit errorum poenitentiam atque moerorem.

Conditoque testamento, iussit, quicquid urbium terrarumve ex iurisdictione ecclesiastica occupasset, restitui;

ingentem vim auri Templariis Hierosolymitanisque equitibus resarciri, quorum sacerdotia multis iam annis interverterat;

et impensam expeditionis Hierosolymitanae, quae ex consilio ipsorum equitum susciperetur gerereturque;

Collenuccio.

e provisione di detti cavalieri. A tutti li suoi inimici rebelli et infideli del imperio con pia compuntione di cuore perdono, eccetto à li regnicoli, quali ingratamente li erano stati traditori, remettendoli à la determinatione di giustitia; comandando à li figlioli che fussino liberati tutti li prigionieri, che in qualunque loco del mondo si ritrovassino ritenuti per sua commissione; ordinando apresso che tutte le terre che di ragione spettavano a la chiesa e tutte le ragioni de le chiese fussino liberamente restituite¹.

Lascio herede universale del regno di Napoli et in tutto lo imperio di Roma suo figliuolo Conrado re di Alemagna. Ad Henrico minor e figliuolo anchor legitimo lascio il regno di Sicilia oltra il Pharo, qual pero havesse a tenere secondo la volonta di Conrado predetto, e lascioli centomila once d'oro. A Federico suo nepote figliuolo di Henrico maggiore suo primogenito, che morì in prigione, lascio il ducato di Austerich e dieci milia once d'oro. Manfredosuo non legitimo figliuolo prin-

Calco.

hostibus universis, rebellibusque iniurias remisit, exceptis Apulis Calabrisque et ceteris qui regni Neapolitani finibus conprehenduntur: quoniam cum ab iis graviter nimium laesum se et proditum arbitraretur, ad dictionem causae illos iudicio remittebat. Captivos item, qui ubique haberentur, laxari iussit.

Et sibi ullam funeris pompam et honores, qui caesaribus sepeliendis adhiberi solent, fieri vetuit².

Haeredem universi imperii Romani et Neapolitani regni nominavit Conradum filium iam utique Alemanniae regem; et Henricum iuniorum ex legitimis nuptiis procreatum insula Sicilia ex nutu Conradi regnare et centum mille uncias auri habere iussit.

Fridericum nepotem ex Henrico maiore natum Austriae ducem pronunciat, additis in pecunia decem millibus unciis auri.

Manfredum ex concubina genitum princi-

1) Diese Bestimmung findet sich bei Calco als erster Paragraph des Testaments. 2) Eine entsprechende Bestimmung ist bei Collenuccio zuvor als Citat Dandolo's erwähnt.

Collenuccio.

cipe di Taranto lascio bailo e governatore per dieci anni del imperio da Pavia infin per tutto il regno di Puglia in loco di Conrado, eccetto se Conrado si ritrovasse in persona nel regno. Pur comando a tutti li altri suoi figliuoli che in ogni cosa fussino obediendi e fideli a Conrado come vero re et imperatore.

Et in questo modo havendo soddisfatto al mondo e a dio, con dare quello che era di cesare a cesare e l'anima che è di dio raccomandandola a dio, devotamente passo di questa vita, havendo visso anni 54 et imperato 33¹, lasciando da parte la falsa opinione di alcuni che scrivono essere stata fama che Manfredi suo figliolo col ponerli un cossino sopra la bocca li accelerasse la morte, non havendo tal cosa possibilita ne verisimilitudine alcuna e trovandosi scritto il contrario da huomini ecclesiastici scrittori di quelli tempi.

Mori adunque Federico el di di santa Lucia 13 di dicembre l'anno 1250 in Fiorentino castel di Puglia e non in Fiorentino di Campagna di Roma ne in territorio Fiorentino; esempio non novo de la fallacia de li spiriti demoniaci e de la necessita fatale, in quanto ne lui potette schifare la morte,

Calco.

pem Tarenti procuratoremque Italici regni, nisi ubi Conradus caesar adesset, instituit.

Ceteros filios Conrado ceu legitime imperanti parere iubet.

Quibus constitutis ceteris- que rebus ad religionem spectantibus, ut tum poterat, obitis spiritum emisit idibus decembris,

anno ex quo regnare coepit tertio et vigesimo, aetatis vero sexagesimo.

1) Die nicht ganz richtige Angabe könnte auch auf Mainardino zurückgehen. Ricobald (Muratori IX, 132) schreibt: 'anno coronationis eius XXX, etatis sue anno LVII'.

Collenuccio.

schivando Fiorenza, e lo spirito divinatorio sotto confusione di un medesimo nome la curiosita di Federico venne abefare¹.

Manfredo fece con somma pompa et honore portare il corpo suo in Sicilia a Monreale sopra Palermo e li honoratamente sepe-
lirlo . . .

Calco.

Inde Manfredus filius eum regia pompa et quantis potuit honoribus transtulit in insulam Siciliam et iuxta Panormum Monte Regali sepelivit. In Florentino Apuliae vico decessisse eum Mainardinus episcopus Himolensis tradit . . .

1) Dieser Abschnitt stammt wohl noch von Mainardino, da Villanis Bericht ähnliche Gedanken, allerdings in tendenziöser Entstellung, aufweist. Auch Calco bringt einen entsprechenden Satz (s. o.): 'Sed effugere nemo statutam sibi horam potest'.
